



Jahresbericht 2005



SCHWEIZERISCHER NATIONALFONDS
ZUR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG

Impressum

Herausgeber

Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung
der wissenschaftlichen Forschung
Wildhainweg 3
Postfach 8232
CH-3001 Bern
Telefon: +41 (0)31 308 22 22
Telefax: +41 (0)31 308 22 65
E-Mail: pri@snf.ch
www.snf.ch

Redaktion und Produktion

Presse- und Informationsdienst, Philippe Trinchan (Verantw.)
Redaktion: Helen Jaisli (Projektleitung), Daniel Höchli
Weitere Mitarbeit: Stefan Bachmann, Rudolf Bolzern, Paul Burkhard,
Nathalie Cottet, Andreas Dick, Véronique Jost, Markus König,
Marcel Kullin, Christoph Meier, Christian Mottas, Jürg Pfister,
Elisabeth Schenker, Jean-Bernard Weber, Maya Widmer,
Stéphanie Wyss, Ayşim Yılmaz
Produktion: Veronika Riesen

© Visuelle Konzeption, Layout und Satz

KSK Kommunikation AG, Bern

Druck, Ausrüstung und Versand

Stämpfli Publikationen AG, Bern

Papier

Umschlag: Presto Silk, hochweiss, 300 gm²
Inhalt: Presto Silk, hochweiss, 150 gm²

© 2006 Schweizerischer Nationalfonds, Bern

Auflage: 5000 Ex. deutsch / 3000 Ex. französisch

ISSN 1422-5514

Bilder

Massstäbe in der Forschung

Forschung blickt hinauf zu den Gestirnen und hinunter in die Nanowelten; hinaus in die Vielfalt der Natur und hinein in die fantastische Komplexität des menschlichen Körpers; zurück in die Geschichte und nach vorn zu der Frage, wie es mit unserem Planeten und unseren Lebensformen weitergehen könnte. Je nach Disziplin rechnet sie in verschiedensten Massstäben: Lichtjahren, Mikrometern, Jahren oder Individuen einer Gesellschaft. Die Bilder dieses Jahresberichts geben Einblick in die Vielfalt der Forschungswelten, die der Schweizerische Nationalfonds unterstützt.

Titelbild

Pollenkörner einer Lilie Umweltforscher können anhand der Zusammensetzung von Pollenablagerungen in Gletschern die Entwicklung der Artenvielfalt über mehrere hundert Jahre zurückverfolgen und so die Einflüsse langfristiger Veränderungen von Klima und Umwelt auf die Biodiversität abschätzen.

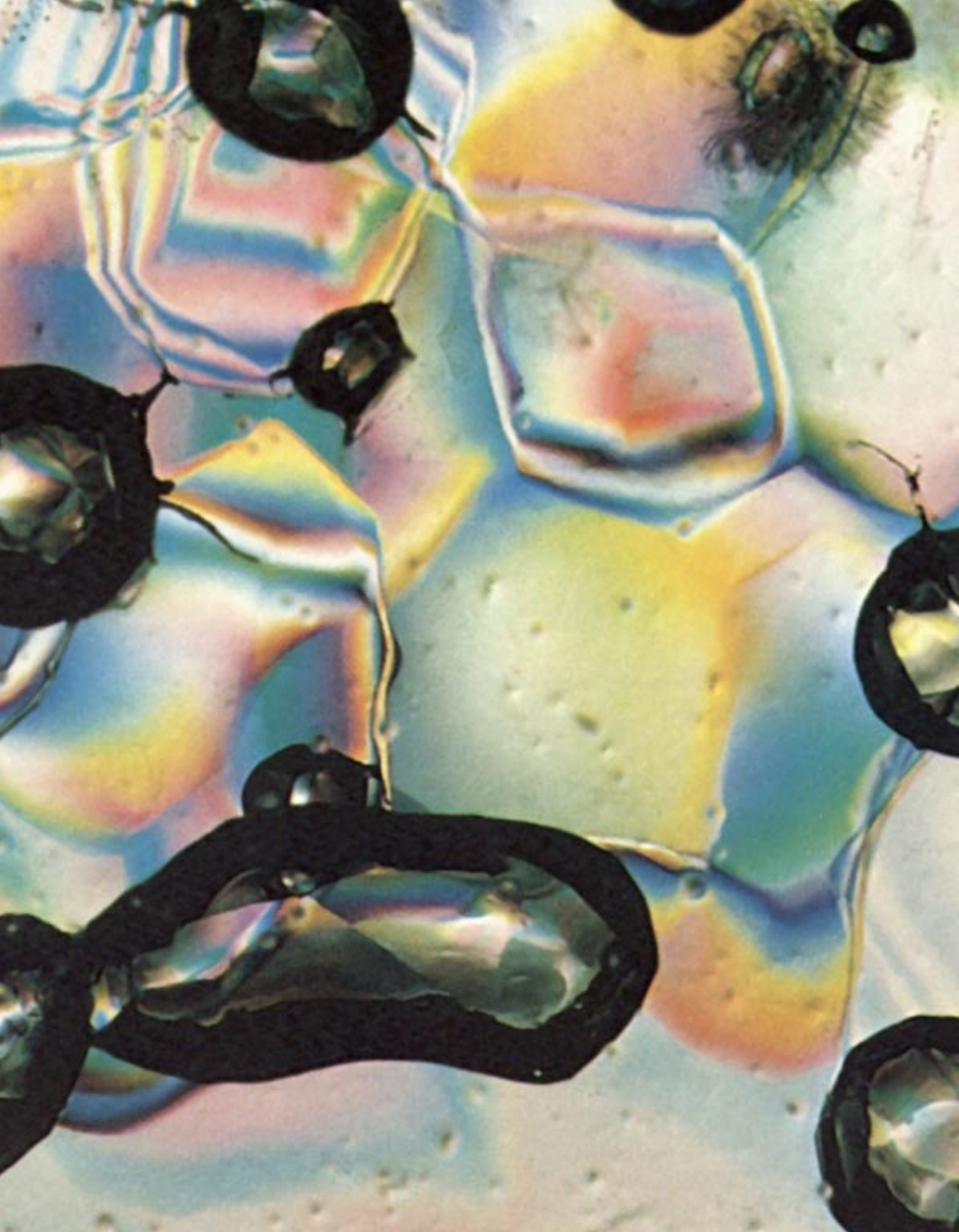
Bildnachweis

Titelseite: Susumu Nishinaga/SPL/Keystone | S. 2: Werner Berner, Universität Bern | S. 12–13: P. Motta/La Sapienza/SPL/Keystone | 18–19: Jim Zuckerman/Corbis/RDB | S. 26–27: Michel Calame, Zuqin Liu und Christian Schönenberger, Universität Basel | S. 50–51: Hubble/NASA/ESA
Bildrecherche: Studio25, Zürich

3	Vorwort
4	Ein Jahr der forschungspolitischen Strategie-Entwicklung
10	Wichtige Ereignisse 2005
14	Organe des Schweizerischen Nationalfonds
20	Jahresrechnung 2005
29	2005 – Forschungsförderung in Zahlen
29	Förderungsaktivitäten im Überblick
31	Freie Forschung
45	Orientierte Forschung
52	Abkürzungsverzeichnis



Beilage (CD-ROM):
Bewilligte Beiträge und Publikationskatalog



Eisbohrkern Um Aussagen über vergangene und künftige Klimaveränderungen machen zu können, untersuchen Klimatologen den Anteil der Treibhausgase in Gasbläschen eines 650 000 Jahre alten Eisbohrkerns aus der Antarktis.

Forschungserfolge heute und morgen

Die vom Schweizerischen Nationalfonds geförderten Forscherinnen und Forscher schrieben auch 2005 zahlreiche internationale Erfolgsgeschichten. Zwei Beispiele: Im Rahmen des thematisch offenen Programms EURYI, das die Attraktivität des europäischen Forschungsplatzes steigern will, werden jährlich 25 Nachwuchsforschende speziell gefördert. Letztes Jahr stammten vier der 25 Preisträgerinnen und Preisträger aus der Schweiz. Eine andere europäische Ausschreibung, an der sich der SNF beteiligte, richtete sich an junge Chemikerinnen und Chemiker nach Abschluss der Dissertation. Von den zehn prämierten Projekten waren nicht weniger als fünf von Forschenden aus der Schweiz eingereicht worden.

Solche Erfolge wollen wir auch in Zukunft feiern. Die Schweizer Forschung wird jedoch in den kommenden Jahren einer noch härteren internationalen Konkurrenz ausgesetzt sein. Um ihren Spitzenplatz immer wieder neu erobern zu können, muss sie ungehinderten Zugang zum Europäischen Forschungsraum finden. Gleichzeitig muss sie auch auf nationaler Ebene verstärkt gefördert werden. In seinem neuen Mehrjahresprogramm für die Jahre 2008–2011 zeigt der SNF auf, wie er vermehrt in die Spitzenforschung und in die Nachwuchsförderung investieren will.

Getätigte oder unterlassene Investitionen in die Grundlagenforschung zeigen keine

sofortigen Wirkungen. Was wir heute ernten, wurde vor zwei Jahrzehnten gesät, was wir heute säen, werden wir in zwei Jahrzehnten ernten. Will die Schweiz ihren Forschungsplatz langfristig stärken, muss sie dies heute und mit mehr Mitteln tun. Der SNF erachtet deshalb ein durchschnittliches jährliches Wachstum seines Budgets von 10% in der kommenden Mehrjahresperiode als unerlässlich.

«Um ihren Spitzenplatz immer wieder neu erobern zu können, muss die Schweizer Forschung national verstärkt gefördert und international besser vernetzt werden.»

Diese Forderung steht auf den ersten Blick in einem Zielkonflikt mit der Sanierung der öffentlichen Finanzhaushalte. Gerade in Zeiten des Sparens muss die Politik Prioritäten setzen, insbesondere zugunsten jener Bereiche, die für die Prosperität des Landes entscheidend sind. Der SNF ist überzeugt, absolut notwendige und zugleich erfüllbare Forderungen zu stellen. Er hofft nun auf die richtigen Weichenstellungen der Politik.

Wissenschaftliche Forschung erzielt Spitzenresultate, wenn sie Qualität und Professionalität mit Neugierde und Kreativität zu verbinden weiss. In diesem Geist will der SNF die Weichen für die Zukunft stellen, um auch in der Forschungsförderung weiterhin ein Spitzenergebnis zu erzielen.



Dr. Fritz Schiesser
Präsident des Stiftungsrats



Prof. Dieter Imboden
Präsident des Nationalen
Forschungsrats



Dr. Daniel Höchli
Direktor

Dr. Fritz Schiesser

Prof. Dieter Imboden

Dr. Daniel Höchli

Ein Jahr der forschungspolitischen Strategie-Entwicklung

Mit der Ausarbeitung des Mehrjahresprogramms für die Jahre 2008 – 2011 hat der SNF strategische Weichenstellungen vorbereitet. Gleichzeitig musste ein Gesuchseingang bewältigt werden, der das Niveau des Rekordjahres 2004 beinahe erreichte. Mit der Lancierung der Graduierten-Programme, des Förderprogramms für Forschungsapparaturen und mit der Ausschreibung von klinischen Kohortenstudien sind 2005 ausserdem wichtige Meilensteine der Leistungsvereinbarung mit dem Bund erreicht worden.

2005 war für den SNF ein Jahr intensiver Diskussionen über die Zukunftsgestaltung. Im Zentrum der forschungspolitischen Tätigkeit stand die Erarbeitung des Mehrjahresprogramms 2008–2011. Als Ziele formuliert wurden dabei die Sicherung des Spitzenplatzes der Schweiz in der Forschung, eine verstärkte Einbindung des SNF in die Hochschullandschaft Schweiz und die Integration in den Europäischen Forschungsraum. Ausserdem definierte der SNF seinen künftigen Beitrag zur Innovation und sein Engagement für die Gleichstellung von Frauen und Männern.

Um die weiterhin bestehenden Lücken in der freien Forschung zu schliessen und die Schweizer Forschung konkurrenzfähig zu halten, sieht das Mehrjahresprogramm drei neue Aktionslinien vor:

- _ *Sinergia*: Erleichterung von bottom up initiierten, grösseren Verbundprojekten
- _ *Eccellenza*: vereinfachte, längerfristig angelegte Förderung der Spitzenforschung
- _ *Ambizione*: bessere Unterstützung junger, am Anfang ihrer Karriere stehender Forscherinnen und Forscher als Erstgesuchstellende

Das Mehrjahresprogramm 2008 – 2011 stand im Zentrum der forschungspolitischen Tätigkeit. Der SNF definiert darin drei neue Aktionslinien innerhalb der bestehenden Forschungsförderung.

Um diese drei zukunftsgerichteten Aktionslinien finanzieren zu können und die übrigen Förderungsbereiche zu konsolidieren, ist der SNF auch in der nächsten Beitragsperiode auf ein angemessenes Wachstum seiner Mittel angewiesen.

Das Mehrjahresprogramm wurde unter anderem an einer zweitägigen Klausurtagung und an der jährlichen *Séance de réflexion* des Nationalen Forschungsrates vorbereitet. Die umfangreichen Vorarbeiten ermöglichen seine Verabschiedung im ersten Quartal 2006. Es dient als Beitrag des SNF für die Botschaft des Bundesrates über die Förderung von Bildung, Forschung und Innovation in den Jahren 2008–2011.

Europäische Herausforderungen

Der Aufbau des Europäischen Forschungsraums (ERA), der längerfristig zu einer Art europäischem Binnenmarkt der Forschung werden soll, beeinflusst die Schweiz immer mehr. Sie kommt angesichts ihrer engen Verflechtung mit der europäischen Forschung nicht umhin, sich in den ERA zu integrieren. Der SNF setzte sich deshalb 2005 aktiv mit dem Vorschlag für das 7. EU-Forschungsrahmenprogramm auseinander. Er unterstützt die geplante Schaffung eines *European Research Council (ERC)*, also einer europäischen Förderungsorganisation für die Grundlagenforschung. Dementsprechend hat er sich auch dafür eingesetzt, dass die Schweiz im entscheidenden wissenschaftlichen Gremium des ERC vertreten ist. Mit der Wahl des

Nobelpreisträgers Prof. Rolf Zinkernagel in den *Scientific Council* des ERC ist dies gelungen. Im Mehrjahresprogramm definierte der SNF Massnahmen, um seine eigenen Strategien und Förderungsinstrumente auf die europäischen Herausforderungen einzustellen.

SNF und KTI intensivieren ihre Zusammenarbeit

Der SNF ist primär der Förderung der Grundlagenforschung verpflichtet. Er will aber auch konsequent alle Chancen für Innovationen und wirtschaftliche Wertschöpfung nutzen, die sich aus der Forschung ergeben. Innovationsprozesse sind je länger je mehr von unterschiedlicher Dauer, verlaufen in der Regel nicht linear und werden von verschiedenster Seite angestossen. Von den Organisationen der Forschungsförderung verlangt dies Flexibilität und Offenheit. Die Förderagentur für Innovation (KTI) und der SNF haben deshalb Anfang Februar 2005 vereinbart, ihre Kooperation auszubauen. Die Zusammenarbeit beinhaltet die nötigen Abstimmungen der Förderungsstrategien. Im operativen Bereich wird durch regelmässige Kontakte sichergestellt, dass eingereichte Gesuche durch die sachlich zuständige Institution behandelt werden. In gemeinsamen Veranstaltungen werden Forschende zudem auf Möglichkeiten und Einrichtungen im Bereich des Wissens- und Technologietransfers aufmerksam gemacht.

Zur Identifizierung und Ausschöpfung des Innovationspotenzials von Forschungsvorhaben verstärkten die Förderagentur für Innovation (KTI) und der SNF ihre Zusammenarbeit.

Wissenschaftliches Fehlverhalten

Das Präsidium des Nationalen Forschungsrats hat im Dezember 2005 einstimmig eine «Erklärung zum Umgang des SNF mit wissenschaftlichem Fehlverhalten (*Scientific Misconduct*)» verabschiedet. Diese Erklärung stellt nicht eine neue Politik des SNF dar. Vielmehr soll sie allen Personen, welche mit dem SNF zu tun haben, in Erinnerung rufen, dass der Beachtung der guten wissenschaftlichen Praxis zentrale Bedeutung zukommt. Die Erklärung betrifft die Forschenden genauso wie die Gutachterinnen und Gutachter und die Mitglieder des Nationalen Forschungsrats. Wissenschaftliche Unlauterkeit – die jüngsten Ereignisse beweisen es einmal mehr – gefährdet das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Wissenschaft und schadet der gesamten Forschung.

Hoher Gesuchseingang und Systemwechsel erfolgreich bewältigt

In der freien Forschung gingen in einem einzigen Semester beim SNF erstmals über 1000 Gesuche ein. 2005 beurteilte er insgesamt 1945 Projekte, was nur knapp unter dem Rekord des Vorjahres liegt. Eine starke Zunahme verzeichneten die Lebenswissenschaften, in deren Rahmen die neuen Kohorten-Studien lanciert wurden. Bemerkenswert ist auch die Verdreifachung der Zusprachen an Fachhochschulen, welche vor allem dank dem Förderungsinstrument *DORE* in den Geistes- und Sozialwissenschaften realisiert werden konnte. In der Personenförderung stieg die Nachfrage um 5,4 Prozent auf 560 Gesuche.

Eine besondere Herausforderung stellte im Berichtsjahr der Systemwechsel in der Verbuchungspraxis der bewilligten Beiträge für Forschungsprojekte dar. Im Rahmen des *Entlastungsprogramms 04* hat das Parlament entschieden, das Budget des SNF in den Jahren 2005–2007 massiv zu kürzen. Die gekürzten Beträge sind durch die Auflösung von Rückstellungen aufzufangen, so dass die Projektförderung nicht reduziert werden muss. Allerdings verliert der SNF dadurch an Flexibilität, denn der Verzicht auf Rückstellungen für mehrjährige Projekte zwingt ihn, rund die Hälfte der zugesprochenen Mittel künftigen, vom Parlament noch nicht gutgeheissenen Budgets zu belasten.

In Bezug auf die Steuerung der Finanzflüsse und die Budgetkontrolle ist das neue Verbuchungssystem anspruchsvoller und aufwendiger als das bisherige. Die vorgegebenen Quoten für die Zusprachen zu Lasten des Budgetjahres und der Folgejahre wurden von den Abteilungen weitgehend eingehalten. Insgesamt wurde der Systemwechsel erfolgreich umgesetzt. Aufgrund der Erfahrungen im ersten Jahr des Systemwechsels und eines Audit-Berichts der internen Revision werden die Richtlinien präzisiert.

Umsetzung der Leistungsvereinbarung auf Kurs

Gestützt auf die Botschaft 2004–2007 des Bundesrates sieht die geltende Leistungsvereinbarung zwischen dem Staatssekretariat für Bildung und Forschung (SBF) und dem SNF eine gezielte Förderung der patientenorientierten klinischen Forschung vor. Insgesamt stehen für vier Jahre rund 35 Mio. Franken zur Verfügung. Zur Erfüllung dieses Auftrages hat der SNF 2005 erstmals Kohortenstudien ausgeschrieben, die auf reges Interesse stiessen. Für die wissenschaftliche Evaluation wurde ein internationales *Review-Panel* beigezogen. Die Unterstützung von vier Kohortenstudien ist bereits angelaufen. Es handelt sich um die schweizerische HIV-Kohorte, Erhebungen im Bereich der Hepatitis C und der chronischen Darmentzündungen sowie um eine nationale Plattform zur Analyse von Gesundheitsdaten. Auf grosses Interesse stiess auch *DORE*, das Förderungsinstrument für praxisorientierte Forschung an Fachhochschulen. An einer Informationstagung auf dem Gurten im Mai 2005 nahmen über 100 Personen teil. Die Fachkommission *DORE* beurteilte im Berichtsjahr 87 Forschungsvorhaben. Die Summe der beantragten Beiträge betrug 13,5 Mio. Franken, zur Verfügung standen aber lediglich 4 Mio. Franken. Wie ebenfalls in der Leistungsvereinbarung vorgesehen, hat der SNF das erfolgreiche Förderungsprogramm *R'Equip* für Investitionen in neue Forschungsapparaturen Ende 2005 in einer erweiterten Form neu ausgeschrieben. Das Programm wurde 1996 von der Abteilung *Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften* lanciert. Es verzeichnete in den Folgejahren einen grossen Erfolg, musste aber 2004 wegen ungenügender finanzieller Mittel ausgesetzt werden.

Die erstmalige Ausschreibung von Langzeitstudien im Bereich der patientenorientierten klinischen Forschung stiess auf reges Interesse.

Die 2004 vom Nationalen Forschungsrat eingesetzte Expertengruppe *GRIPS Multidisziplinarität* untersuchte, ob der SNF die inter- und multidisziplinären Gesuche angemessen behandelt und wo Verbesserungen möglich sind. Anfang 2005 legte die Arbeitsgruppe einen ersten Zwischenbericht vor. Er enthält eine Analyse der verschiedenen Verfahren, die innerhalb des SNF durch die Interdisziplinarität betroffen sind. Weiter umfasst er insbesondere das Verfahren, welches 1995 für die Behandlung von interdisziplinären Gesuchen in der freien Projektförderung eingeführt worden ist. Im Januar 2006 genehmigte das Präsidium des Nationalen Forschungsrats den Schlussbericht der Expertengruppe *GRIPS Multidisziplinarität*. Dieser empfiehlt die Schaffung einer speziellen Kommission für Interdisziplinarität und schlägt eine Liste mit den wichtigsten Kriterien für die Evaluation von interdisziplinären Projekten vor.

Neue Schwerpunkte in der orientierten Forschung

Im März 2005 gab Bundesrat Pascal Couchepin die Bewilligung für sechs neue NFS mit einer Förderungssumme von gesamthaft rund 50 Mio. Franken bekannt. Diesem Entscheid war eine an die Geistes- und Sozialwissenschaften gerichtete Ausschreibung vorausgegangen. Insgesamt wurden 44 Skizzen und später 17 Gesuche eingereicht, die der SNF einer internationalen Expertisierung unterzog. Mit den sechs neuen NFS, die ihre Aktivitäten im Herbst 2005 aufnehmen, konnten nun auch in den Geistes- und Sozialwissenschaften strategische Schwerpunkte gesetzt werden (Liste der neuen NFS: S. 48).

2005 wurden sechs Nationale Forschungsschwerpunkte in den Geistes- und Sozialwissenschaften lanciert. Drei neue Nationale Forschungsprogramme sind in Vorbereitung.

Im Laufe des Jahres 2005 erreichten alle 14 Nationalen Forschungsschwerpunkte (NFS) der ersten Serie das Ende ihrer ersten vierjährigen Phase. Gestützt auf eine positive Evaluation der bisherigen Leistungen durch die internationalen Begleitekomitees konnte der SNF für alle 14 NFS die Weiterführung bewilligen.

Im November 2005 hat das EDI den Ausführungsplan zum Nationalen Forschungsprogramm *Nichtionisierende Strahlung (NFP 57)* gutgeheissen. Das Programm wurde danach öffentlich ausgeschrieben. Zwei Kerngruppen mit in- und ausländischen Expertinnen und Experten haben im Laufe des Jahres NFP-Programmskizzen zu den Themen *Nutzen und Risiken der Freisetzung gentechnisch veränderter Pflanzen (GVP)* und *Religionsgemeinschaften, Staat und Gesellschaft* ausgearbeitet. Der Forschungsrat hat beide Skizzen gutgeheissen, und im Dezember erteilte der Bundesrat dem SNF den Auftrag zur Durchführung der beiden Programme. Ausserdem wurden drei NFP, die der Bundesrat im Jahr 1998 in Auftrag gegeben hatte, abgeschlossen: *Probleme des Sozialstaats (NFP 45)*, *Supramolekulare funktionale Materialien (NFP 47)* und *Implantate – Transplantate (NFP 46)*. Ferner wurden die Gesamtergebnisse des Zusatzmoduls *Beziehungen Schweiz – Südafrika (NFP 42+)* anlässlich einer Pressekonferenz präsentiert.

Gleichstellung: weitere Anstrengungen nötig

Seit den im Bericht der Expertengruppe *GRIPS Gender* 2001 vorgeschlagenen Massnahmen hat sich im SNF im Bereich der Gleichstellung von Frauen und Männern in der Forschungsförderung einiges bewegt. Zu nennen sind die Aufhebung der Alterslimite für Frauen bei den Stipendien, die Revision der Marie Heim-Vögtlin-Beiträge und die Präferenzregel bei Wahlen für den Nationalen Forschungsrat. Trotzdem sind weitere Anstrengungen nötig. So kommt eine vom SNF in Auftrag gegebene Pilotstudie zum Schluss, dass das Hauptproblem der Chancengleichheit nicht mehr bei den schlechteren Erfolgsquoten der Frauen liegt, sondern bei dem nach wie vor zu geringen Frauenanteil bei den Gesuchstellenden. In einer weiterführenden Studie zum Thema Geschlecht als Faktor in der Forschungsförderung will der SNF den Gründen für dieses Problem nachgehen, um gestützt darauf geeignete Massnahmen zur Erhöhung des Anteils der Wissenschaftlerinnen in die Wege zu leiten. 2005 konnten wie im Vorjahr insgesamt nur 16 % aller Förderungsmittel Forscherinnen zugesprochen werden.

Ein weiterer Schritt ist die Beteiligung des SNF an der vierten Runde der beiden Mentoringprogramme *Réseau Romand* und *Mentoring Deutschschweiz*. Die beiden Programme bieten für fortgeschrittene Doktorandinnen, Postdoktorandinnen und Habilitandinnen an allen Universitäten der Schweiz ein Mentoring an, das Nachwuchswissenschaftlerinnen auf ihrem Karriereweg wirksam unterstützt.

Erfreulich fiel die extern in Auftrag gegebene Evaluation der Marie Heim-Vögtlin-Beiträge aus. Die Auswertung ergab, dass das Programm zur Unterstützung von Wissenschaftlerinnen mit familienbedingter Karriereverzögerung erfolgreich ist. 86 % der geförderten Frauen sind nach Ablauf ihres MHV-Beitrages beruflich aktiv, davon zwei Drittel an einer Universität oder Fachhochschule. Ausserdem haben die befragten Akademikerinnen überdurchschnittlich viele Kinder.

Verstärktes Engagement für den Nachwuchs

Im Mehrjahresprogramm 2004–2007 schlägt der SNF die Einführung eines Graduiertenprogramms (*Pro*Doc*) vor. Er will damit für den Nachwuchs ein flexibles Förderungsinstrument schaffen, welches den diversen Bedürfnissen der Wissenschaftsgemeinschaft entspricht und Forschende schon zu Beginn ihrer Karriere fördert. Die Ausbildung und die Forschung der Doktorierenden erfolgt in separaten Modulen. Im Dezember 2005 konnte das Programm *Pro*Doc* erstmals ausgeschrieben werden. Für *Pro*Doc* sind in den Jahren 2006/07 rund 10 Mio. Franken vorgesehen.

Um junge Forschende bereits zu Beginn ihrer Karriere zu fördern, schaffte der SNF das Graduiertenprogramm *Pro*Doc*.

2005 erfolgte die Ausschreibung von weiteren 30 Stellen für SNF-Förderungsprofessuren. Deren Gesamtzahl näherte sich weiter dem angepeilten Niveau von 180 an. In den kommenden Jahren wird es darum gehen, dieses Niveau zu halten. Die Anzahl der ausgeschriebenen Stellen soll im Wesentlichen derjenigen der erfolgten Berufungen von SNF-Förderungsprofessuren und der auslaufenden Förderungen entsprechen. 2005 erhielten 25 durch dieses Instrument geförderte Personen eine Berufung.

Die Forschungskommissionen des SNF an den Hochschulen beurteilen Stipendiengesuche von angehenden Forscherinnen und Forschern, die ihre Ausbildung im Ausland vervollkommen wollen. Der SNF hat ein Dachreglement erlassen, welches eine Harmonisierung der Verfahren erlaubt. Es behandelt die Beschlussfassung im Kollegium, die Geheimhaltungs- und Ausstandsregeln, die Transparenz der kommunizierten Entscheidungen und die Weiterverfolgung der Dossiers. Diese Regelungen werden zum grossen Teil schon heute eingehalten. Sie waren jedoch in den Reglementen der einzelnen Kommissionen teilweise nicht ausdrücklich festgehalten. Die neue Richtlinie des SNF regelt auch die Zusammensetzung der Kommissionen und die Amtsdauer ihrer Mitglieder. Die neuen Bestimmungen bieten noch bessere Gewähr, dass die Anträge transparent und mit der nötigen Strenge und Objektivität behandelt werden.

Bis 2003 war bei den Stipendien für fortgeschrittene Forschende ein Rückgang beim Gesuchseingang zu verzeichnen. Ein Auslandsaufenthalt ist jedoch nach wie vor ein wesentlicher Schritt in der Karriere eines jungen Wissenschaftlers. Nach verschiedenen Massnahmen zur Attraktivitätssteigerung des Instrumentes wurde 2005 noch ein zweiter Gesuchseingang eingeführt. Seit 2003 ist die Anzahl der Stipendiengesuche für fortgeschrittene Forschende auf 140 im Jahr 2005 gestiegen und hat sich somit mehr als verdoppelt: eine klare Trendwende.

Transparenteres Bewilligungsverfahren für Tierversuche

Tierversuche in der Forschung stehen immer wieder im Blickpunkt der Medien. Der SNF legt Wert darauf, entsprechende Gesuche mit grosser Sorgfalt zu beurteilen. So unterstützt er ausschliesslich Projekte, die den ethischen Grundsätzen und Richtlinien entsprechen, die von der Schweizerischen Akademie für Medizinische Wissenschaften für wissenschaftliche Tierversuche erlassen wurden. Eine Förderung kann nur erfolgen, wenn einerseits eine entsprechende Bewilligung von der zuständigen kantonalen Tierversuchskommission vorliegt und andererseits der Nationale Forschungsrat den Beitrag des Forschungsprojektes zum wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn als sehr wichtig erachtet. Dennoch lassen Vorstösse im Parlament und Medienberichte erkennen, dass die Aufgaben der am Prozess der Versuchsbewilligung beteiligten Akteure nach aussen an Transparenz gewinnen müssen. Der SNF hat 2005 neben der Überprüfung der internen Abläufe auch die Initiative ergriffen, um den Dialog mit den Ethik- sowie Tierversuchskommissionen zu stärken und die Koordination der verschiedenen Bewilligungsverfahren besser aufeinander abzustimmen.

Die internationale Zusammenarbeit wird intensiver

Das markanteste Ereignis im Bereich der internationalen Zusammenarbeit bestand 2005 in der Fortführung der bewährten Kooperation mit der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA). Gemeinsam mit ihr wurden drei Programme neu lanciert. So wurden im Rahmen der Forschungszusammenarbeit mit Osteuropa (*SCOPES* und *ESTROM/Rumänien*) und mit Entwicklungsländern (*Research Partnerships*) 173 verschiedene Forschungsinitiativen mit einem

Förderungsvolumen von rund 17 Mio. Franken bewilligt. Dies ermöglicht der Schweizer Wissenschaft nicht nur den Zugang zu neuen Kooperationspartnern und Forschungsfragen, sondern deckt auch Ziele der schweizerischen Aussenpolitik und Entwicklungszusammenarbeit ab. In der bilateralen Forschungszusammenarbeit wurde das bestehende Engagement weiter ausgebaut. Gemeinsam mit dem Staatssekretariat für Bildung und Forschung sowie den beiden ETH Zürich und Lausanne wurde die Zusammenarbeit mit den aufstrebenden Wissenschaftsnationen China und Indien intensiviert und in der Schweizer Wissenschaftsgemeinde breiter verankert. Ausserdem entschied sich der SNF zur Teilnahme an zwei weiteren *EUROCORES*-Ausschreibungen (*Consciousness in a natural and cultural context; Self-organized nanostructures/2. Call*) sowie an 13 neuen *Scientific Programmes* der European Science Foundation (ESF).

Gemeinsam mit der DEZA lancierte der SNF drei Programme im Bereich der Forschungszusammenarbeit mit Osteuropa und den Entwicklungsländern.

Neue betriebliche Herausforderungen

Die stetige Verbesserung der Forschungsförderung verlangt vom SNF eine Verfeinerung und Erweiterung seines Instrumentariums. Dies hat zur Folge, dass auch mehr administrative Verfahren für teilweise recht bescheidene Förderungsvolumen eingeführt werden müssen. Speziell gilt dies auch für europäische Förderungsinitiativen. Trotzdem ist es der Geschäftsstelle gelungen, die Verwaltungskosten auch 2005 deutlich unterhalb der in der Leistungsvereinbarung vorgegebenen Obergrenze zu halten. Neben der ordentlichen Gesuchsabwicklung hat der SNF auch 2005 Projekte für künftige Verbesserungen angepackt. Drei Beispiele:

- _ Der SNF prüfte im Rahmen des Projekts *SNF 2008* die Notwendigkeit organisatorischer Optimierungen im Bereich der Gesuchsevaluation. Die Analyse wird 2006 weitergeführt.
- _ Unter dem Namen *mySNF* lancierte die Geschäftsstelle ein Projekt zur Schaffung einer Plattform für die Gesuchsabwicklung via Internet. Ziel ist, dass mittelfristig die Gesuchsadministration inklusive der Gesuchseinreichung weitgehend elektronisch erfolgt und dadurch Zeit- und Effizienzgewinne realisiert werden können.
- _ Die enorme Entwicklung der Forschung mit ihren sozialen, ökonomischen und ethischen Auswirkungen erfordert einen grossen Einsatz des SNF auf dem Gebiet der Kommunikation. Er muss den zunehmenden Anfragen von Journalistinnen und Journalisten entsprechen können. Deshalb hat er sein *Issues Management* verstärkt, um in Bezug auf sensible Themen aus Forschung und Forschungspolitik besser agieren oder reagieren zu können.

Nebst dem Projekt *SNF 2008* prägten auch der intensivierte Dialog mit der Öffentlichkeit und die Planung der elektronischen Gesuchseingabe das Jahr 2005.

Die Beispiele belegen den Willen des SNF, exzellente Dienstleistungen für die Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller anzubieten und die Schweizer Forschung gut zu positionieren. Dies wird auch 2006 die Leitlinie bleiben.

Dr. Daniel Höchli
Direktor

Wichtige Ereignisse 2005

1. Januar Der Umweltphysiker Prof. Dieter Imboden übernimmt von Prof. Heidi Diggelmann das [Präsidium des Nationalen Forschungsrats](#).
9. Februar Die Förderagentur für Innovation (KTI) und der SNF unterzeichnen eine [Vereinbarung zur intensiveren Zusammenarbeit](#). Damit sollen SNF-Projekte mit technologischem Umsetzungspotenzial besser identifiziert sowie allfällige Förderungslücken im Schnittstellenbereich geschlossen werden (S. 5).
11. März Bundesrat Pascal Couchepin erteilt die Bewilligung für [sechs neue Nationale Forschungsschwerpunkte](#) im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften. Diese nehmen ihre Aktivitäten im Herbst 2005 auf (S. 6).
- 19./20. Mai Im rumänischen Cluj-Napoca lancieren der SNF und die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) an einer Veranstaltung das neue Forschungsprogramm [Environmental Science and Technology in Romania \(ESTROM\)](#).
- 20./21. Mai In Graz stimmen die Spitzen des SNF, der Deutschen Forschungsgemeinschaft und des österreichischen Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung am jährlich stattfindenden [D-A-CH-Treffen](#) ihre Positionen zu den Herausforderungen der europäischen Forschungspolitik ab.
30. Mai Die [Tagung zu DORE \(DO REsearch\)](#) auf dem Berner Hausberg Gurten stösst auf reges Interesse. Sie informiert über den Stand des 2004 vom SNF neu lancierten Förderungsinstrumente für die praxisorientierte Forschung an den Fachhochschulen (S. 6).
16. Juni Zur Verstärkung des Dialogs mit den Forschenden organisiert der SNF an der Universität Zürich den vierten [Tag der Forschung](#). Im November folgt eine weitere Informationsveranstaltung an der EPF Lausanne über die SNF-Forschungspolitik und seine Förderungsinstrumente.
17. Juni Das [Swiss Science Briefing in Brüssel](#) ist der Forschungszusammenarbeit im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften gewidmet. Der Schweizer Prof. Hans-Peter Kriesi, Politikwissenschaftler an der Universität Zürich und Prof. Ramon Marimon, ehemaliger spanischer Staatssekretär für Forschung, debattieren vor zahlreichen EU-Akteuren. Der Anlass wird von [SwissCore](#), der SNF-Zweigstelle in Brüssel, in Zusammenarbeit mit der Schweizer Mission organisiert.
27. Juni [Treffen mit dem südafrikanischen Minister Mangena und dem NRF](#)

27. Juni

Der südafrikanische Minister für Wissenschaft und Technologie, Mosibudi Mangena, besucht die mit Forschungsförderung beauftragten Institutionen der Schweiz. Das Staatssekretariat für Bildung und Forschung (SBF) unterzeichnet mit dem Minister ein «Memorandum of Understanding» über bilaterale Zusammenarbeit. Der SNF nutzt den Besuch, um einen Vertreter seiner Schwesterorganisation [National Research Foundation \(NRF\)](#) zu treffen, um über gemeinsame Instrumente zu diskutieren.

V.l.n.r.: P.-E. Zinsli (SBF), M. Mangena (Minister Südafrika), D. Imboden (SNF), J. Kaufmann (KTI)

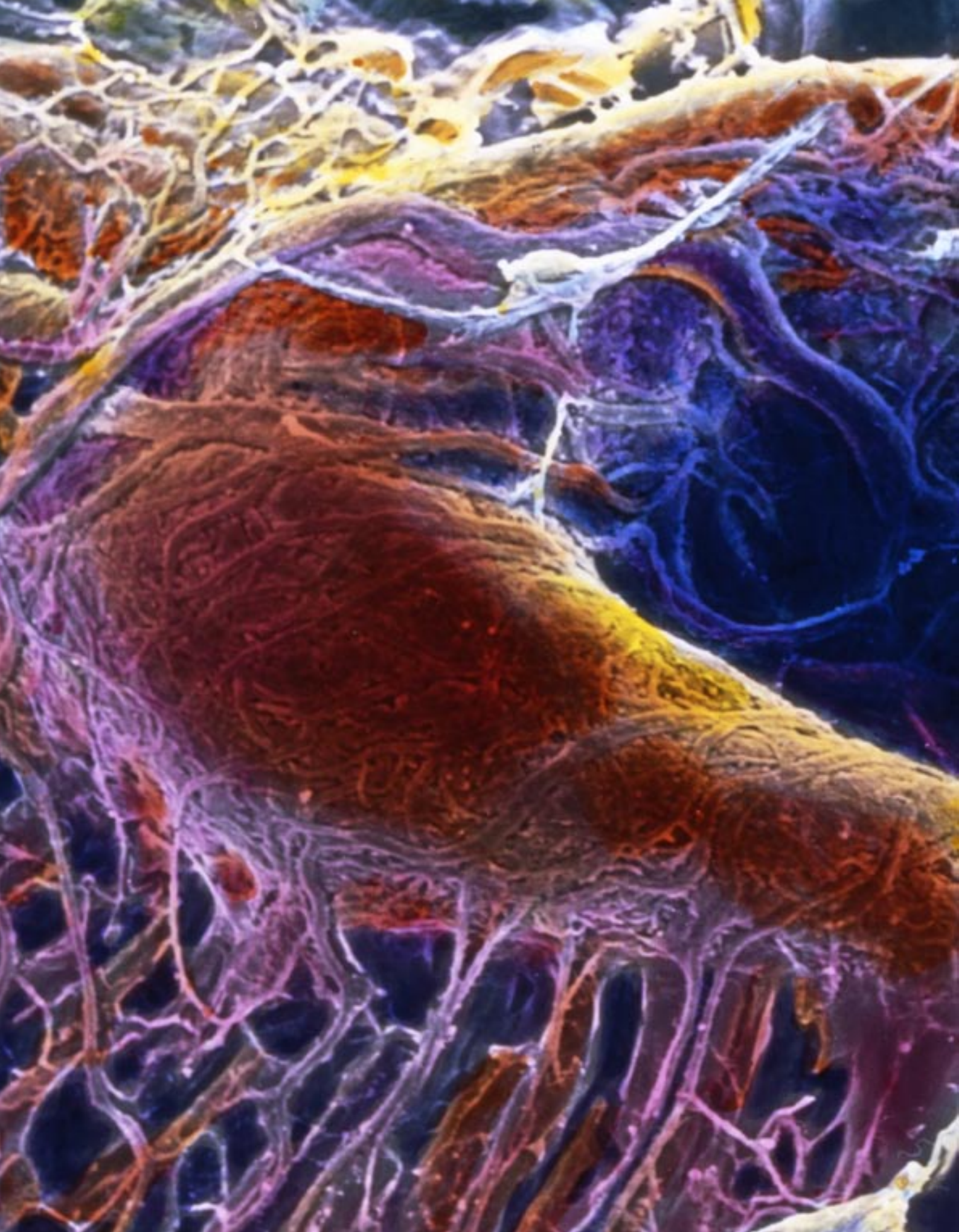


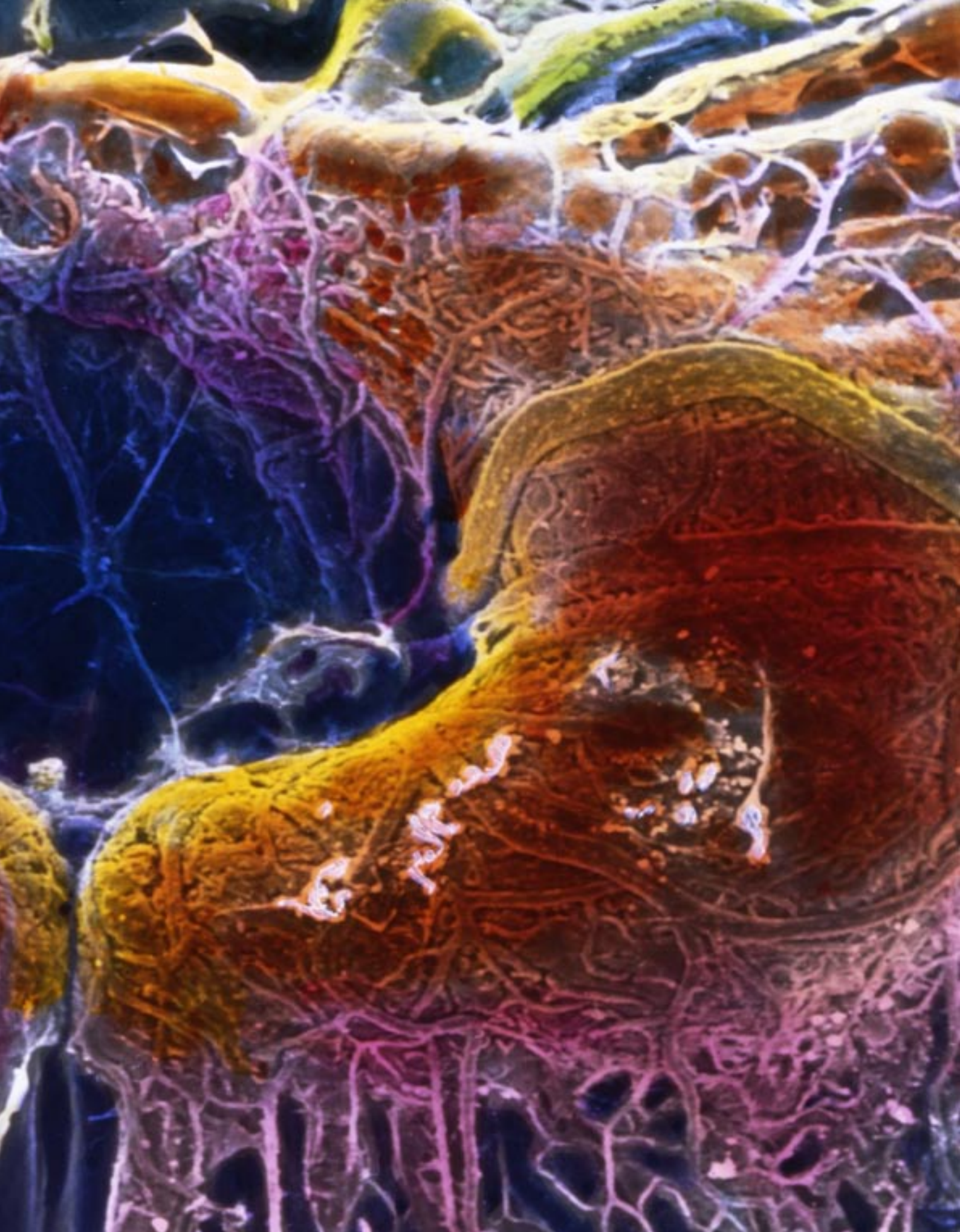
29. Juli Mit dem **Umzug** der Direktion und der Einrichtung des Empfangs im «Pfortnerhaus» ändert der SNF seine Geschäftsadresse von Wildhainweg 20 zu Wildhainweg 3.
1. August Der Staatswissenschaftler Dr. Daniel Höchli wird **neuer Direktor des SNF** und übernimmt die Nachfolge von Annalise Eggimann, welche den SNF ad interim geführt hat. Sie verlässt den SNF Ende Oktober 2005.
12. Oktober **SwissCore**, das Verbindungsbüro des SNF und des Staatssekretariats für Bildung und Forschung in Brüssel, **feiert sein 10-jähriges Bestehen**. Vor zahlreichen Gästen unterstreicht Prof. Dieter Imboden die Wichtigkeit der aktuellen forschungspolitischen Entwicklungen auf EU-Ebene und bedankt sich für die gute Zusammenarbeit mit den Brüsseler Partnern.
13. Oktober **Treffen mit EU-Kommissar Janez Potočnik**
25. Oktober Der SNF zeichnet im Auftrag der Genfer *Latsis Foundation* den Ingenieurwissenschaftler Patrick Jenny von der ETH Zürich mit dem **Nationalen Latsis-Preis 2005** aus. Er erhält den mit 100 000 Franken dotierten Preis für die Computersimulation von Fluidodynamik.
12. November Junge Spitzenforschende gewinnen vier der 25 vergebenen **European Young Investigator Awards (EURYI)** für ihre Forschungsprojekte in der Schweiz. Der Preis ist mit durchschnittlich einer Million Euro dotiert und ermöglicht es den Ausgezeichneten, eine eigene Forschungsgruppe aufzubauen.
- 15./16. November Nachdem eine Delegation des Nationalen Forschungsrats an einem zweitägigen Workshop in Nottwil die zentralen Eckpfeiler des **Mehrjahresprogramms 2008 – 2011** erarbeitete, widmet der gesamte Nationale Forschungsrat seine jährliche *Séance de réflexion* diesem Thema.
2. Dezember Der SNF wird vom Bundesrat beauftragt, **zwei neue Nationale Forschungsprogramme (NFP)** zu lancieren. Ausserdem wird 2005 ein weiteres NFP neu ausgeschrieben, und drei Programme sowie ein Zusatzmodul werden abgeschlossen (S. 7).
9. Dezember Der SNF anerkennt die **Forschungskommission der Universität Luzern** neu als **Forschungskommission des SNF** (ab 1.1.2006) und genehmigt das entsprechende Reglement.



V.l.n.r.: D. Imboden (SNF), J. Potočnik (EU)

13. Oktober
Vertreter des SNF treffen sich in der Brüsseler Residenz des Schweizer EU-Botschafters zu einem Gedankenaustausch mit dem EU-Kommissar für Wissenschaft und Forschung, Janez Potočnik. Im Zentrum des Gesprächs stehen die Entwicklungen an der Schnittstelle der nationalen und europäischen Forschungspolitik: europaweite Koordination von Forschungsinvestitionen, Schaffung eines European Research Council und transnationale Mobilität von Forschenden.





Netzhaut des Auges Ophthalmologen untersuchen den Sehsinn und erforschen die Ursachen von Augenkrankheiten und deren Therapien. Im Bild: Elektronenmikroskopische Aufnahme des gelben Flecks (Fovea). Dieser Ort des schärfsten Sehens auf der Netzhaut des Auges hat einen Durchmesser von $1500\mu\text{m} = 1,5\text{mm}$.

1. Organe des Schweizerischen Nationalfonds

1.1 Stiftungsrat

Vertreter/innen der wissenschaftlichen Organisationen

Kantonale Universitäten Universität Basel: Prof. Gian-Reto Plattner, Stv. Prof. Ulrich Druwe | Universität Bern: Prof. Margit Oswald, Stv. Prof. Brigitta Ammann | Universität Freiburg: Prof. Marcel Piérart, Stv. Prof. Jean-Pierre Montani | Universität Genf: Prof. Theodor Landis, Stv. Prof. Robert Roth | Universität Lausanne: Prof. Hans-Ulrich Gerber, Stv. Prof. Käthi Geering | Universität Luzern: Prof. Andreas Furrer, Stv. Dr. Markus Vogler | Universität Neuenburg: Prof. Pascal Mahon, Stv. Prof. Martine Rahier | Universität St. Gallen: Prof. Bernhard Ehrenzeller, Stv. Prof. Heinz Müller | Universität der italienischen Schweiz: Prof. Rico Maggi, Stv. Prof. Peter Schulz | Universität Zürich: Prof. Erwin Bolthausen, Stv. Prof. Georg Bossong

Eidgenössische Technische Hochschulen ETH Lausanne: Prof. Thomas Liebling, Stv. Prof. René Salathé | ETH Zürich: Prof. Ursula Keller, Stv. Prof. Alan G. Green

Fachhochschulen Prof. Peter F. Amacher, Stv. Dr. Luca Crivelli | Gerald Bennett, Stv. Nikolaus Wyss | Prof. Christian Kunze, Stv. vakant | Prof. Monika Wohler, Stv. Prof. Harald Klingemann

Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten CRUS Dr. Mathias Stauffacher, Stv. Dr. Raymond Werlen

Schweizerische Konferenz der Pädagogischen Hochschulen Prof. Annette Tettenborn, Stv. Prof. Judith Hollenweger

ETH-Rat Prof. Alexander Zehnder (ab 1.1.2005), Stv. (Dr. Heinrich Neukomm: verstorben am 9.7.2005) PD Dr. Kurt Baltensperger (ab 1. 8.2005)

Akademien SAGW: Prof. Anne-Claude Berthoud, Stv. Dr. Markus Zürcher | SAMW: Prof. Werner Stauffacher, Stv. Dr. Margrit Leuthold | SCNAT: Prof. Hans Sticher, Stv. Dr. Ingrid Kissling | SATW: Willi Roos (bis 31.3.2005), Prof. René Dändliker (ab 1.4.2005), Stv. Prof. em. Jean-Claude Badoux

Schweizerischer Juristenverein M^e Salomé Paravicini, Stv. Prof. Hans Vest

Schweizerische Gesellschaft für Volkswirtschaft und Statistik Prof. Peter Kugler, Stv. Prof. Alexandre Swoboda



Präsident
Dr. Fritz Schiesser, Ständerat



Vizepräsident
Prof. Werner Stauffacher

Vom Bundesrat ernannte Mitglieder

Judith Bucher (VPOD), Stv. Peter Sigerist (SGB) | Isabelle Chassot (Staatsrätin Kt. Fribourg), keine Stv. | Eric Fumeaux (KTI), Stv. Prof. Beat Hotz-Hart (BBT) | Gabriele Gendotti (Regierungsrat Kt. Tessin), keine Stv. | Dr. Barbara Haering (Nationalrätin), Stv. vakant | Dr. René Imhof (F. Hoffmann-La Roche AG), Stv. Dr. Wolfgang A. Renner (Cytos Biotechnology AG) | Prof. Heinrich Koller (BA für Justiz), Stv. Prof. Luzius Mader (BA für Justiz) | Anne-Catherine de Perrot (Pro Helvetia), Stv. Dr. Rudolf Velhagen (Pro Helvetia) | Dr. Fritz Schiesser (Ständerat), Stv. Dr. Peter Bieri (Ständerat) | Dr. Paul-Erich Zinsli (SBF), Stv. Dr. Gregor Haefliger (SBF) | Dr. Andreas Steiner (Economiesuisse), Stv. Dr. Rudolf Ramsauer (Economiesuisse) | Hans Ulrich Stöckling (Regierungsrat Kt. St.Gallen), keine Stv.

1.2 Ausschuss des Stiftungsrats

Dr. Fritz Schiesser (Präsident), Prof. Werner Stauffacher (Vizepräsident), Prof. Peter F. Amacher, Prof. Erwin Bolthausen, Eric Fumeaux, Dr. René Imhof, Prof. Ursula Keller, Prof. Theodor Landis, Prof. Thomas Liebling, Prof. Rico Maggi, Prof. Margit Oswald, Prof. Marcel Piérart, Prof. Gian-Reto Plattner, Dr. Andreas Steiner, Dr. Paul-Erich Zinsli

Stand 31.12.2005

1.3 Nationaler Forschungsrat

Präsidium

Präsident Prof. Dieter Imboden

Vizepräsidenten Prof. Meinrad Perrez (Präsident Abt. I), Prof. Agostino Paravicini (Vizepräsident Abt. I) | Prof. Hans Rudolf Ott (Präsident Abt. II), Prof. Christian Leumann (Vizepräsident Abt. II) | Prof. Walter Wahli (Präsident Abt. III), Prof. Daniel Scheidegger (Vizepräsident Abt. III) | Prof. Paul Messerli (Präsident Abt. IV), Prof. Wolf Linder (Vizepräsident Abt. IV von 1.1. bis 31.3.2005), Prof. René Schwarzenbach (Vizepräsident Abt. IV seit 1.4.2005)

Abteilung I: Geistes- und Sozialwissenschaften

Prof. Gabrielle Antille Gaillard, Prof. Oskar Bächtli, Prof. Gérald Berthoud (bis 30.9.2005), Prof. Thüning Bräm, Prof. Dietmar Braun, Prof. Pierre-Luigi Dubied, Prof. Therese Fuhrer, Prof. Elvira Glaser, Prof. Andreas Herrmann, Prof. Ulrike Landfester, Prof. Walter Leimgruber (seit 1.3.2005), Prof. Lorenza Mondada (seit 1.10.2005), Prof. Agostino Paravicini, Prof. Meinrad Perrez, Prof. Pasqualina Perrig-Chiello, Dr. Eliane Perrin, Prof. Thomas Probst, Prof. Kurt Reusser (seit 1.10.2005), Prof. Eddy Roulet (bis 30.9.2005), Prof. Klaus Scherer, Prof. Bernard Schneuwly (bis 30.9.2005), Prof. Franz Schultheis, Prof. Gianfranco Soldati, Prof. Brigitte Studer | **Fachkommission DORE** Forschungsräte: Prof. Bernard Schneuwly (Präsident), Prof. Thüning Bräm, Prof. Pasqualina Perrig-Chiello, Dr. Eliane Perrin. Expert/innen: Marianne Daepf, Prof. Jean-Pierre Tabin

Abteilung II: Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften

Prof. Claude Amsler, Dr. Hans-Ulrich Blaser, Prof. Marc Burger, Prof. Huw Cathan Davies, Prof. Øystein Fischer, Prof. Lluís Fontboté, Dr. Felix Greuter, Prof. Béat Hirsbrunner, Prof. Gerhard Jäger, Dr. Placidus A. Jaeger, Prof. Christian Leumann, Prof. Peter Monkewitz, Prof. Moira C. Norrie, Prof. Hans Rudolf Ott, Prof. Andreas Pfaltz, Prof. Martin Quack, Prof. René P. Schwarzenbach (bis 31.3.2005), Prof. Andreas Strasser, Prof. Friedrich K. Thielemann, Prof. Hubert van den Bergh, Prof. Jean-Luc Vuilleumier, Prof. Bernhard Wehrli (seit 1.3.2005), Prof. Daniel Wyler

Abteilung III: Biologie und Medizin

Prof. Hans Acha-Orbea, Prof. Stylianos Antonarakis, Prof. Konrad Basler (seit 1.10.2005), Prof. Jürg H. Beer, Prof. Thomas Boller, Prof. Stéphanie Clarke Hosek, Prof. Pierre-Alain Clavier, Prof. Markus Grütter, Prof. Ernst Hafen (bis 31.8.2005), Prof. Nancy Hynes (bis 31.8.2005), Prof. Karl-Heinz Krause, Prof. Hans-Rudolf Lüscher, Prof. Pierre Magistretti, Prof. Franz Müller-Spahn, Prof. Primus-E. Mullis, Prof. Ernst Niggli, Prof. Fred Paccaud, Prof. Manuel C. Peitsch, Prof. Heinz Richner, Prof. Howard Riezman, Prof. Eric M. Rouiller, Prof. Markus Rudin (seit 1.3.2005), Prof. Walter Schaffner, Prof. Daniel Scheidegger, Prof. Jürg Schifferli, Prof. Bernhard Schmid, Prof. Claire-Anne Siegrist, Prof. Françoise Gisou van der Goot, Prof. François Verrey (seit 1.3.2005), Prof. Walter Wahli, Prof. Sabine Werner (seit 1.10.2005), Prof. Claes B. Wollheim | **Fachkommission PaKliF** Forschungsräte: Prof. Fred Paccaud (Präsident), Prof. Jürg Schifferli. Expert/innen: Prof. Matthias Egger, Prof. Ulrike Ehlert, Prof. Bernard Hirschel, Prof. Peter J. Meier-Abt, Prof. Thomas Perneger, Prof. Samuel Vozeh

Stand 31.12.2005



Präsident
Prof. Dieter Imboden



Präsident Abt. I
Prof. Meinrad Perrez



Vizepräsident Abt. I
Prof. Agostino Paravicini



Präsident Abt. II
Prof. Hans Rudolf Ott



Vizepräsident Abt. II
Prof. Christian Leumann



Präsident Abt. III
Prof. Walter Wahli



Vizepräsident Abt. III
Prof. Daniel Scheidegger

Abteilung IV: Orientierte Forschung

Prof. Thomas Bernauer, Prof. Astrid Epiney, Prof. Yves Flückiger, Prof. Gerd Folkers, Prof. Felix Julius Frey, Prof. Martin Hasler, Prof. André G. Kléber, Prof. Paul Leiderer, Prof. René Levy, Prof. Wolf Linder, Dr. Jürg Meier, Prof. Paul Messerli, Prof. André Musy (bis 31.8.2005), Prof. Claudia Opitz-Belakhal, Prof. Isabel Joy Roditi, Prof. Ursula Röthlisberger, Prof. René Schwarzenbach (seit 1.4.2005), Prof. Angelika Steger, Prof. Christian Suter, Prof. Béatrice E. Veyrassat-Herren

Stand 31.12.2005



Präsident Abt. IV
Prof. Paul Messerli



Vizepräsident Abt. IV
Prof. René Schwarzenbach

1.4 Forschungskommissionen

Präsident/innen

Universität Basel: Prof. Gian-Reto Plattner (bis 31.3.2005), Prof. Peter Meier-Abt (ab 1.4.2005) | Universität Bern: Prof. Thomas Stocker | Universität Freiburg: Prof. Marcel Piérart | Universität Genf: Prof. André Maeder | Universität Lausanne: Prof. Daniel Schorderet | Universität Neuenburg: Prof. Alain Valette | Universität St. Gallen: Prof. Georg von Krogh | Universität der italienischen Schweiz: Prof. Marco Borghi | Universität Zürich: Prof. Alexander Borbély | ETH Lausanne: Prof. Jean-Claude Bünzli | ETH Zürich: Prof. Alan G. Green

Stand 31.12.2005

1.5 Geschäftsstelle

Leitungsfunktionen

Direktion

Direktor (ab 1.8.2005): Dr. Daniel Höchli | Direktorin a.i. (bis 31.7.2005) und stellvertretende Direktorin (bis 31.10.2005): Annalise Eggimann | Vizedirektor (bis 8.12.2005) und stellvertretender Direktor (ab 9.12.2005): Dr. Jean-Bernard Weber

Stabsdienste

Internationale Beziehungen: Dr. Jürg Pfister | Presse- und Informationsdienst: Philippe Trinchan

Abteilungen der Forschungsförderung

Abteilung I, Sozial- und Geisteswissenschaften: Dr. Rudolf Bolzern | Abteilung II, Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften: Dr. Paul Burkhard | Abteilung III, Biologie und Medizin: Dr. Aysim Yilmaz | Personalförderung: Dr. Jean-Bernard Weber | Abteilung IV, Orientierte Forschung: Dr. Beat Butz

Zentrale Dienste

Rechts- und Personaldienst: Annalise Eggimann (bis 31.10.2005) | Rechnungswesen und Logistik: Markus König | Informatik: René Liechti | Publikationsbeiträge: Michel Droz

Stand 31.12.2005



Direktor (ab 1.8.2005)
Dr. Daniel Höchli



Direktorin a.i. (bis 31.7.2005)
Stv. Direktorin (bis 31.10.2005)
Annalise Eggimann



Vizedirektor (bis 8.12.2005)
Stv. Direktor (ab 9.12.2005)
Dr. Jean-Bernard Weber

1.6 Nationale Forschungsprogramme

Präsident/innen der Leitungsgruppen NFP

NFP 40+, Rechtsextremismus: Prof. Marcel A. Niggli | NFP 42+, Beziehungen Schweiz–Südafrika: Prof. Georg Kreis | NFP 45, Probleme des Sozialstaats: Ludwig Gärtner | NFP 46, Implantate und Transplantate: Prof. Gilbert Thiel | NFP 47, Supramolekulare funktionale Materialien: Prof. Andreas Ludi | NFP 48, Landschaften und Lebensräume der Alpen: Prof. Bernard Lehmann | NFP 49, Antibiotika-Resistenz: Prof. Jean-Claude Piffaretti | NFP 50, Hormonaktive Stoffe: Prof. Felix R. Althaus | NFP 51, Integration und Ausschluss: Prof. Hans-Ulrich Grunder | NFP 52, Kindheit, Jugend und Generationenbeziehungen: Prof. Pasqualina Perrig-Chiello | NFP 53, Muskuloskelettale Gesundheit – Chronische Schmerzen: Prof. Andreas E. Stuck | NFP 54, Nachhaltige Siedlungs- und Infrastrukturerneuerung: Prof. Eugen Brühwiler | NFP 56, Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz: Prof. Walter Haas | NFP 57, Nichtionisierende Strahlung – Umwelt und Gesundheit: Prof. Alexander Borbély

Stand 31.12.2005

2. Nationale Forschungsschwerpunkte

Leiter/innen NFS

NFS Affective Sciences: Prof. Klaus Scherer | NFS Climate: Prof. Heinz Wanner | NFS CO-ME: Prof. Gábor Székely | NFS Democracy: Prof. Hanspeter Kriesi | NFS FINRISK: Prof. Rajna Gibson | NFS Genetics: Prof. Denis Duboule | NFS Iconic Criticism: Prof. Gottfried Boehm | NFS (IM)2: Prof. Hervé Bourlard | NFS MaNEP: Prof. Øystein Fischer | NFS Mediality: Prof. Christian Kiening | NFS MICS: Prof. Karl Aberer | NFS Molecular Oncology: Prof. Michel Aguet | NFS Nanoscale Science: Prof. Hans-Joachim Güntherodt | NFS Neuro: Prof. Martin Schwab | NFS North-South: Prof. Hans Hurni | NFS Plant Survival: Prof. Martine Rahier | NFS Quantum Photonics: Prof. Benoit Deveaud-Plédran | NFS SESAM: Prof. Jürgen Margraf | NFS Structural Biology: Prof. Markus Gerhard Grütter | NFS Trade Regulation: Prof. Thomas Cottier

Stand 31.12.2005





Gesellschaft Soziologen suchen Lösungen, wie Ausländer, Behinderte, Alte, Arme und andere Benachteiligte besser in unsere Gesellschaft integriert werden können.

Jahresrechnung 2005

Als Folge des Entlastungsprogramms des Bundes konnten im Jahr 2005 rund 11 Mio. Franken weniger Bundesbeiträge vereinnahmt werden als im Vorjahr. Um die Forschungsförderung dennoch im geplanten Rahmen weiterzuführen, ist in Absprache mit dem SBF vereinbart worden, Beiträge für mehrjährige Projekte in Jahrestanchen zu unterteilen und lediglich die erste Tranche der laufenden Rechnung zu belasten. Dadurch hat sich das Total der bewilligten, aber im Jahr 2005 noch nicht verbuchten Beiträge markant erhöht. Zudem sind sowohl Bilanz als auch Erfolgsrechnung nur teilweise mit den Vorjahren vergleichbar.

Alle Beträge sind in Schweizer Franken angegeben.

1. Erfolgsrechnung

1.1 Erträge

	2005	2004
Bundesbeiträge	414 880 000.00	426 106 036.00
Ordentlicher Bundesbeitrag	407 280 000.00	418 324 036.00
Bundesbeitrag CH-Intex (FORCES, FINES)	4 050 000.00	4 000 000.00
Bundesbeitrag für ERA-Initiative	0.00	132 000.00
DEZA-Beitrag für SCOPES	2 400 000.00	2 500 000.00
DEZA-Beitrag für Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern	850 000.00	850 000.00
Bundesbeitrag SwissCore	300 000.00	300 000.00
Weitere Beiträge	1 778 488.20	2 777 561.75
Beitrag Fürstentum Liechtenstein	250 000.00	250 000.00
Fondsentnahme «zweckgebundene Spenden und Erbschaften»	1 528 488.20	2 527 561.75
Rückflüsse	12 834 728.25	15 336 924.86
Rückzahlungen und Drittbeiträge	9 047 391.66	8 675 342.60
Bewilligte, aber nicht in Anspruch genommene Beiträge	3 787 336.59	6 661 582.26
Ertrag aus Stiftungskapital	29 509.40	37 821.90
Zinsertrag	29 509.40	37 821.90
Ertragsabgrenzungen	17 523 574.02	5 837 913.43
Rechnungsabgrenzung für förderungsspezifische Beiträge		
Schwerpunktprogramme	0.00	460 862.90
SCOPES/ESTROM	1 804 338.76	0.00
Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern	513 530.00	0.00
ERA-Initiative	61 623.70	0.00
Auflösung von Schwankungsrückstellungen¹	15 144 081.56	5 377 050.53
Weitere Erträge	75 556.55	253 827.29
Immobilien ertrag	36 120.00	37 607.90
Ausserordentlicher Ertrag	39 436.55	216 219.39
Total	447 121 856.42	450 350 085.23

¹Vgl. Anhang Tabelle 3.3

1.2 Aufwände

	2005	2004
Forschungsförderung	312 164 165.82	419 128 043.33
Freie Forschung	243 262 473.00	336 306 832.76
Projektförderung	139 329 963.00	250 683 945.00
Personenförderung	89 589 431.81	77 924 776.08
Wissenschaftliche Tagungen	962 438.97	1 082 995.60
Publikationsbeiträge	1 869 013.00	1 873 120.00
Weitere Beiträge	53 951.85	1 472 839.60
Internationale Zusammenarbeit	11 457 674.37	3 269 156.48
Beiträge an internationale Organisationen	4 016 200.51	2 902 694.45
SCOPES	4 801 860.75	366 462.03
ESTROM	749 727.11	0.00
Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern	1 889 886.00	0.00
Orientierte Forschung	68 901 692.82	82 821 210.57
Nationale Forschungsprogramme	11 621 298.95	17 182 541.67
Nationale Forschungsschwerpunkte und Schwerpunktprogramme ¹	57 280 393.87	65 638 668.90
ERA-Initiativen	61 623.70	24 196.55
Aufwandabgrenzungen	110 838 619.88	8 431 521.51
Rechnungsabgrenzungen für förderungsspezifische Beiträge		
Schwerpunktprogramme	99 896.91	0.00
SCOPES	0.00	3 599 412.10
Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern	0.00	850 000.00
ERA-Initiativen	0.00	107 803.45
Europa-Stipendien	0.00	24 000.00
Bildung von Schwankungsrückstellungen²	110 738 722.97	3 850 305.96
Wissenschaftliche Begutachtung	5 635 125.84	5 073 019.84
Stiftungsrat	60 073.60	55 547.80
Projekt SNF 2008	504 869.80	0.00
Forschungsrat	4 009 120.37	3 711 092.45
Leitungs- und Expertengruppen	940 819.47	1 225 379.59
Forschungskommissionen	120 242.60	81 000.00
Valorisierung und Öffentlichkeitsarbeit	1 528 270.95	1 514 029.98
Verwaltungsaufwand	16 868 561.08	15 781 917.62
Personalaufwand	12 256 672.42	12 369 675.95
Externe Mandate	330 540.65	258 077.97
SwissCore	454 645.70	536 583.21
Übriger Verwaltungsaufwand	1 300 565.21	1 199 208.35
Informatikaufwand	723 435.85	565 507.89
Immobilienaufwand	387 996.20	321 279.55
Abschreibungen Mobilien und Immobilien	1 414 705.05	531 584.70
Ausserordentlicher Aufwand	25 489.15	0.00
Total	447 121 856.42	449 952 728.83
Überschuss (Ertrag abzgl. Aufwand)	0.00	397 356.40

¹Für die sechs neuen NFS im Bereich der Sozial- und Geisteswissenschaften, die Mitte 2005 begonnen haben, ist lediglich eine halbe Jahrestrenche aufwandwirksam verbucht worden.

²Vgl. Anhang Tabelle 3.3

2. Bilanz

2.1 Aktiven

	2005	2004
Umlaufvermögen	255 840 807.30	272 516 558.38
Kasse, Post	7 406.10	6 368.35
Eidgenössische Finanzverwaltung		
Kontokorrent	249 084 179.55	272 048 500.28
Nicht zweckgebundene Spenden und Erbschaften	354 337.85	346 646.60
Betriebsmittel SwissCore	60 138.00	92 382.70
Diverse Forderungen	100 825.35	22 660.45
Aktive Rechnungsabgrenzung ¹	6 233 920.45	0.00
Anlagevermögen	64 895 008.81	56 936 048.71
Mobilien	208 000.00	211 800.00
Immobilien ²	12 030 002.00	7 530 002.00
Anlage Stiftungskapital bei der Eidg. Finanzverwaltung	1 330 000.00	1 330 000.00
Anlage zweckgebundener Spenden und Erbschaften ³	51 327 006.81	47 864 246.71
Total	320 735 816.11	329 452 607.09

2.2 Passiven

	2005	2004
Fremdkapital	267 732 672.20	276 584 814.68
Kurzfristiges Fremdkapital	153 326 059.52	262 298 710.46
Kurzfristige Verpflichtungen	741 139.22	455 847.97
Verpflichtungen für bewilligte Projekte und Stipendien ⁴	145 384 680.26	251 231 893.20
Passive Rechnungsabgrenzungen	243 076.05	399 547.45
Abgrenzung der Ferien- und Gleitzeitguthaben	1 100 000.00	870 000.00
Verpflichtungen für förderungsspezifische Beiträge		
Schwerpunktprogramme	1 513 560.73	1 413 663.82
SCOPES/ESTROM	3 637 309.51	5 441 648.27
Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern	660 114.00	1 173 644.00
ERA-Initiativen	46 179.75	107 803.45
Europa-Stipendien	0.00	1 204 662.30
Langfristiges Fremdkapital		
Schwankungsrückstellungen ⁵	114 406 612.68	14 286 104.22
Zweckgebundene Spenden und Erbschaften⁶	51 318 806.06	47 869 941.06
Eigenkapital	1 684 337.85	4 997 851.35
Nicht zweckgebundene Spenden und Erbschaften	354 337.85	346 646.60
Stiftungskapital	1 330 000.00	1 330 000.00
Vortrag	0.00	2 923 848.35
Überschuss	0.00	397 356.40
Total	320 735 816.11	329 452 607.09

¹Aufwandabgrenzung für die sechs neuen NFS CHF 6 227 500.–

²Versicherungswert per 31.12.2005: CHF 19 915 160.– exkl. Stockwerkeigentum Wildhainweg 7.
Der Versicherungswert dieses Grundstücks war bei Jahresabschluss noch nicht bekannt.

³Depotkonti und Wertschriftenanlagen

⁴Bewilligte, per 31.12.2005 noch nicht verbuchte Beiträge für die Jahre 2006 ff.: CHF 424 487 163.– und € 1 128 000.–, vgl. Anhang Tabelle 3.2

⁵Vgl. Anhang Tabelle 3.3

⁶Vgl. Anhang Tabelle 3.4

3. Anhang

3.1 Vergleichbarkeit der Jahresrechnung 2005 mit dem Vorjahr

Bis Ende 2004 wurde die Bewilligung mehrjähriger Projekte in der freien Forschung und bei den Nationalen Forschungsprogrammen jeweils zulasten der laufenden Rechnung verbucht. Dieses Prinzip wurde per 1. Januar 2005 abgelöst durch eine Verbuchung der Projektbeiträge in einzelne Jahrestanchen. Demnach wird nicht mehr die gesamte bewilligte Summe dem laufenden Geschäftsjahr angerechnet, sondern nur die erste Tranche. Der Rest des bewilligten Betrags wird erst in kommenden Geschäftsjahren aufwandwirksam. Der Aufwand für Projektförderung in der freien Forschung sowie für Nationale Forschungsprogramme in der orientierten Forschung ist deshalb nicht mit dem Vorjahr vergleichbar.

Mit dem Ziel, auch künftig ein möglichst kontinuierliches Niveau der Forschungsförderung zu erreichen, sind Schwankungsrückstellungen gebildet worden. Diese sollen dazu dienen, die durch das Entlastungsprogramm 2004 entstandene Inkongruenz zwischen Förderungsbeiträgen und Leistungszielen so weit als möglich zu decken.

3.2 Bewilligte Beiträge für zukünftige Geschäftsjahre

	2006	2007	2008	2009	2010	Total
Projektförderung	95 876 149	49 980 089	0	0	0	145 856 238
Personenförderung	39 557 423	23 077 956	9 364 098	1 737 985	1 003 775	74 741 237
Internationale Beiträge	7 970 623	4 138 779	26 000	0	0	12 135 402
Nationale Forschungsprogramme	6 978 199	2 545 845	95 730	89 512	0	9 709 286
Nationale Forschungsschwerpunkte	55 739 500	60 541 000	59 437 000	6 327 500	0	182 045 000
Total	206 121 894	140 283 669	68 922 828	8 154 997	1 003 775	424 487 163
Internationale Beiträge in Euro	414 500	320 500	230 000	133 000	30 000	1 128 000

3.3 Nachweis der Schwankungsrückstellungen

	2005
Bestand per 31.12.2004	0.00
Umwidmung Überschuss und Überschussvortrag per 1.1.2005	3 321 204.75
Umwidmung der Rückstellungen für noch nicht bewilligte Beiträge per 1.1.2005	14 286 104.22
Umwidmung der Verpflichtungen für Europa-Stipendien in Absprache mit SBF	1 204 662.30
Budgetierte Bildung von Schwankungsrückstellungen	82 134 644.00
Ertragsüberschuss ¹	13 459 997.41
Auflösung von Schwankungsrückstellungen	-15 144 081.56
Bildung zusätzlicher Schwankungsrückstellungen	28 604 078.97
Bestand per 31. Dezember 2005	114 406 612.68

¹Durch die Bildung zusätzlicher Schwankungsrückstellungen ist der Ertragsüberschuss ausgeglichen worden, die Jahresrechnung schliesst deshalb ausgeglichen ab.

3.4 Fondsrechnungen

	2005
Zweckgebundene Spenden und Erbschaften	
Saldo per 1.1.2005	47 869 941.06
Zins- und Dividendenerträge	1 137 334.80
Kursgewinne	4 083 610.90
Zuwendungen	0.00
Fondsentnahme für Forschungsprojekte	-1 528 488.20
Verwaltungskosten	-243 592.50
Saldo per 31. Dezember 2005	51 318 806.06
Nicht zweckgebundene Spenden und Erbschaften	
Saldo per 1.1.2005	346 646.60
Zinsertrag	7 691.25
Kursgewinne	0.00
Zuwendungen	0.00
Fondsentnahme	0.00
Saldo per 31. Dezember 2005	354 337.85

Bericht der Revisionsstelle

an den Stiftungsrat des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (SNF), Bern

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung für das am 31. Dezember 2005 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Prüfung haben wir der WISTAG Revision AG übertragen.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen Buchführung und Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz und dem Stiftungsreglement.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

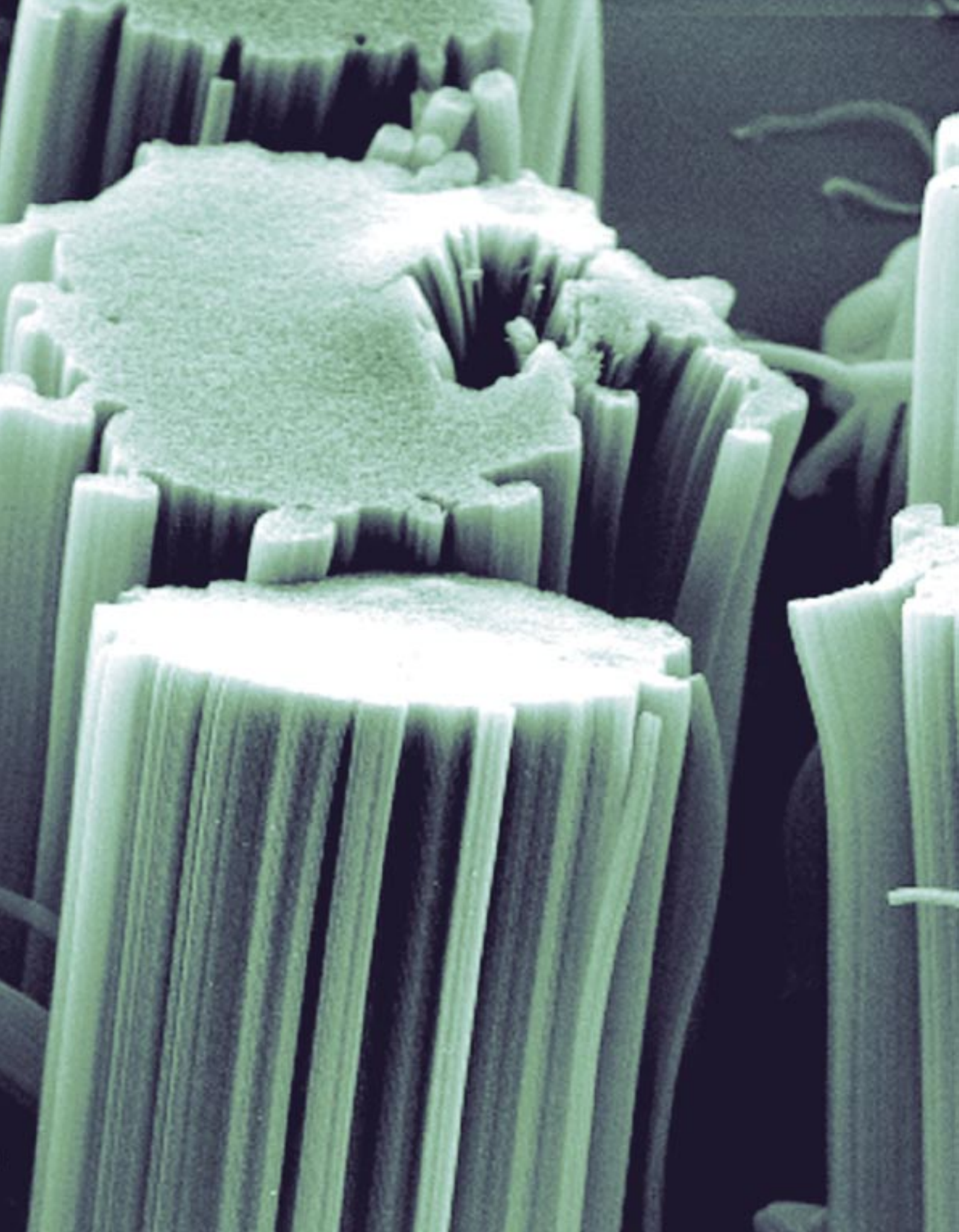
Bern, 10. Februar 2006

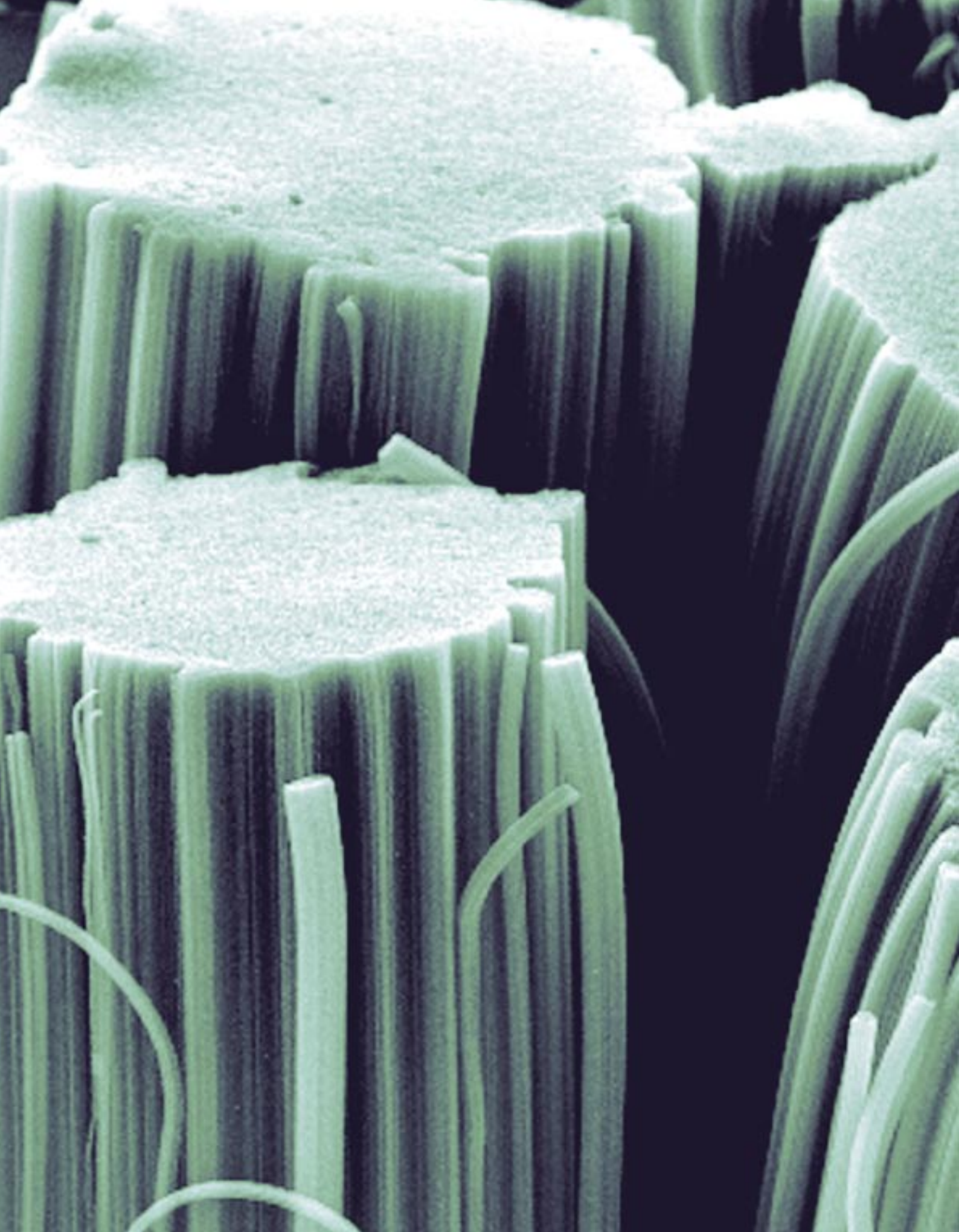
Eidgenössische Finanzkontrolle

Christoph Mächer
Mandatsleiter

Genehmigung des Stiftungsrats

Der Stiftungsrat des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung hat an seiner Sitzung vom 31. März 2006 die Jahresrechnung genehmigt.





Carbon Nanotubes Chemiker und Physiker erforschen die Nanowelt, um neuartige Materialien zu entdecken. Diese sollen beispielsweise der Medizin, den Informations- und Kommunikationstechnologien sowie den Ingenieur- und Materialwissenschaften zu Impulsen und innovativen Produkten verhelfen.

29	1.	Förderungsaktivitäten im Überblick
29	1.0.1	Zusprachen nach Wissenschaftsgebiet
29	1.0.2	Aufteilung freie und orientierte Forschung
30	1.0.3	Zusprachen nach Förderungskategorie und Wissenschaftsgebiet
31	2.	Freie Forschung
31	2.0.1	Förderungskategorien im Überblick
31	2.1	Projektförderung
31	2.1.1	Projektförderung nach Wissenschaftsgebiet
32	2.1.2	Projektförderung nach Disziplinen
36	2.1.3	Projektförderung nach Disziplinengruppen
36	2.1.4	Erfolgsquote nach Wissenschaftsgebiet und Geschlecht
37	2.1.5	Zusprachen, Ablehnungen und Kürzungen
38	2.1.6	Zusprachen nach Disziplinengruppe und Institution
38	2.1.7	Entwicklung der Gesuche und Zusprachen
39	2.1.8	Entwicklung der verlangten und bewilligten Beträge
40	2.1.9	Forschungsbeiträge nach Verwendungsart und Wissenschaftsgebiet
40	2.1.10	Mitarbeitende in Forschungsprojekten nach Kategorie und Alter
41	2.2	Personenförderung
41	2.2.1	Zusprachen nach Förderungsinstrument und Wissenschaftsgebiet
42	2.2.2	Personenförderung nach Förderungsinstrument und Institution
42	2.2.3	Personenförderung nach Wissenschaftsgebiet und Institution
42	2.2.4	Gastländer von Stipendiatinnen und Stipendiaten
44	2.3	Internationale Zusammenarbeit
44	2.3.1	Zusprachen nach Förderungsinstrument und Wissenschaftsgebiet
44	2.3.2	Geografische Verteilung der ausländischen Hauptpartner
45	3.	Orientierte Forschung
45	3.0.1	Zusprachen nach Programmtyp
45	3.1	Nationale Forschungsprogramme (NFP)
45	3.1.1	Laufende NFP im Überblick
46	3.1.2	Forschungsbeiträge nach Wissenschaftsgebiet und Institution
46	3.1.3	Abgeschlossene Auswahlverfahren 2005
47	3.1.4	Mitarbeitende in NFP-Projekten nach Kategorie und Alter
48	3.2	Nationale Forschungsschwerpunkte (NFS)
48	3.2.1	Laufende NFS im Überblick
49	3.2.2	Forschungsbeiträge nach Wissenschaftsgebiet und Institution
49	3.2.3	Total Mitarbeitende in NFS nach Kategorie und Alter

2005 – Forschungsförderung in Zahlen

2005 hat der Schweizerische Nationalfonds (SNF) Förderungsbeiträge von insgesamt 466 Mio. Franken zugesprochen. Der grösste Teil dieser Mittel (83 %) wurde in die freie Forschung investiert. Rund 5000 junge Forscherinnen und Forscher wurden in diesem Rahmen unterstützt, davon rund 1000 durch die Instrumente der Personenförderung. Für die orientierte Forschung wurden 17 % der Gesamtförderung aufgewendet.

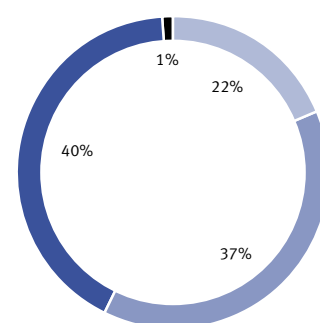
Die Angaben im statistischen Teil des Jahresberichts sind nicht vergleichbar mit den Zahlen der Jahresrechnung. Die Statistiken umfassen die während des Geschäftsjahres behandelten und bewilligten Gesuche und die 2005 ausbezahlten Beiträge im Bereich der Nationalen Forschungsschwerpunkte.

Alle Beträge sind in Schweizer Franken angegeben. Die Anzahl Zusprachen beinhaltet keine Zusatzgesuche.

1. Förderungsaktivitäten im Überblick

1.0.1 Zusprachen nach Wissenschaftsgebiet

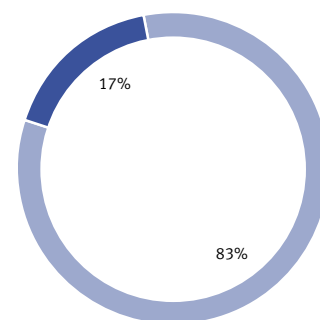
	Total	Bewilligte Beträge		
		Prozent	Frauen	Männer
Geistes- und Sozialwissenschaften	104 510 423	22%	29%	71%
Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	171 602 090	37%	9%	91%
Biologie und Medizin	186 987 306	40%	15%	85%
Nicht aufteilbar	2 847 401	1%	–	–
Total	465 947 220	100%	16%	84%



- Geistes- und Sozialwissenschaften
- Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften
- Biologie und Medizin
- Nicht aufteilbar

1.0.2 Aufteilung freie und orientierte Forschung

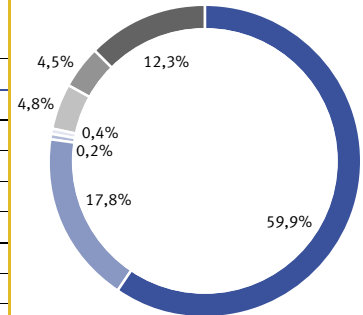
	Betrag	Prozent
Zusprachen freie Forschung	387 684 490	83%
Zusprachen orientierte Forschung	78 262 730	17%
Total	465 947 220	100%



- Zusprachen freie Forschung
- Zusprachen orientierte Forschung

1.0.3 Zusprachen nach Förderungskategorie und Wissenschaftsgebiet

	Total	Bewilligte Beträge		
		Prozent	Frauen	Männer
Freie Forschung	387 684 490	–	17%	83%
Projektförderung	279 305 395	100%	12%	88%
Geistes- und Sozialwissenschaften	47 319 178	17%	20%	80%
Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	107 180 779	38%	7%	93%
Biologie und Medizin	124 805 438	45%	12%	88%
Personenförderung	83 385 829	100%	35%	65%
Geistes- und Sozialwissenschaften	27 488 961	33%	51%	49%
Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	21 849 297	26%	27%	73%
Biologie und Medizin	34 047 571	41%	27%	73%
Wissenschaftliche Tagungen	720 931	100%	28%	72%
Geistes- und Sozialwissenschaften	578 434	80%	28%	72%
Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	58 500	8%	34%	66%
Biologie und Medizin	83 997	12%	21%	79%
Publikationsbeiträge	1 857 398	100%	22%	78%
Geistes- und Sozialwissenschaften	1 843 038	99%	22%	78%
Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	14 360	1%	0%	100%
Biologie und Medizin	0	0%	0%	0%
Internationale Zusammenarbeit	22 414 937	100%	0%	100%
Geistes- und Sozialwissenschaften	4 282 463	19%	25%	75%
Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	10 602 898	47%	10%	90%
Biologie und Medizin	4 682 175	21%	12%	88%
Nicht aufteilbar	2 847 401	13%	–	–
Orientierte Forschung	78 262 730	–	13%	87%
Nationale Forschungsprogramme (NFP)	21 035 230	100%	23%	77%
Geistes- und Sozialwissenschaften	13 770 849	66%	24%	76%
Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	2 996 256	14%	11%	89%
Biologie und Medizin	4 268 125	20%	26%	74%
Nationale Forschungsschwerpunkte (NFS)	57 227 500	100%	10%	90%
Geistes- und Sozialwissenschaften	9 227 500	16%	14%	86%
Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	28 900 000	51%	5%	95%
Biologie und Medizin	19 100 000	33%	13%	87%
Total	465 947 220	–	16%	84%



Zusprachen nach Förderungskategorie
Total: 465 947 220.–

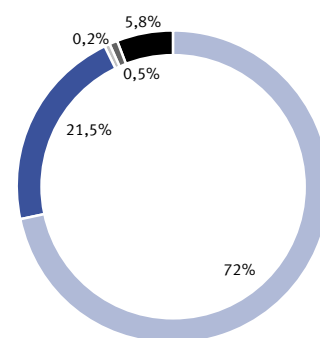
- Projektförderung
- Personenförderung
- Wissenschaftliche Tagungen
- Publikationsbeiträge
- Internationale Zusammenarbeit
- Nationale Forschungsprogramme
- Nationale Forschungsschwerpunkte

2. Freie Forschung

Die freie Forschung umfasst die Aktivitäten der Abteilungen I, II und III sowie der Personenförderung und der Internationalen Beziehungen. Im Gegensatz zur orientierten Forschung können die Forschenden ihre Projekte frei von thematischen Vorgaben wählen.

2.0.1 Förderungskategorien im Überblick

	Betrag	Prozent
Projektförderung	279 305 395	72,0%
Personenförderung	83 385 829	21,5%
Wissenschaftliche Tagungen	720 931	0,2%
Publikationsbeiträge	1 857 398	0,5%
Internationale Zusammenarbeit	22 414 937	5,8%
Total	387 684 490	100%



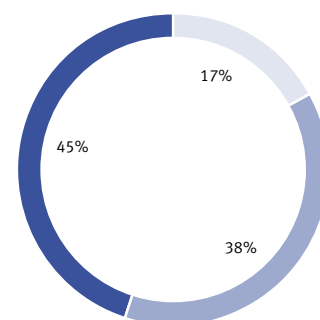
- Projektförderung
- Personenförderung
- Wissenschaftliche Tagungen
- Publikationsbeiträge
- Internationale Zusammenarbeit

2.1 Projektförderung

Inkl. wissenschaftliche Tagungen

2.1.1 Projektförderung nach Wissenschaftsgebiet

	Betrag	Prozent
Abteilung I: Geistes- und Sozialwissenschaften	47 897 612	17%
Abteilung II: Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	107 239 279	38%
Abteilung III: Biologie und Medizin	124 889 435	45%
Total	280 026 326	100%



- Geistes- und Sozialwissenschaften
- Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften
- Biologie und Medizin

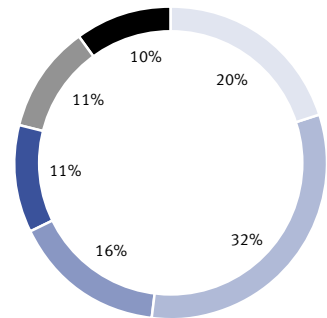
2.1.2 Projektförderung nach Disziplinen

Abteilung I: Geistes- und Sozialwissenschaften

	Anzahl Zusprachen	Bewilligter Betrag
Philosophie, Religions- und Erziehungswissenschaften	74	9 513 451
Philosophie	20	1 968 854
Religionswissenschaften, Theologie	18	1 479 255
Kirchengeschichte	1	206 356
Erziehungs- und Bildungswissenschaften	11	1 867 297
Psychologie	24	3 991 689
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	103	15 560 895
Soziologie	15	4 549 529
Politikwissenschaften	13	1 663 744
Volkswirtschaftslehre	16	2 021 372
Betriebswirtschaftslehre	13	1 946 442
Rechtswissenschaften	37	4 649 156
Human- und Wirtschaftsgeografie, Humanökologie	2	44 153
Kommunikations- und Medienwissenschaften	7	686 499
Geschichtswissenschaften	59	7 433 240
Allgemeine Geschichte (ohne Ur- und Frühgeschichte)	28	2 603 873
Schweizer Geschichte	20	3 903 622
Altertumswissenschaften	11	925 745
Archäologie, Ethnologie, Kunstwissenschaften und Urbanistik	25	5 501 425
Ur- und Frühgeschichte	3	862 204
Archäologie	6	2 061 255
Ethnologie	2	265 953
Kunstgeschichte	8	1 178 762
Musikologie	3	763 950
Theater- und Filmwissenschaften	1	115 000
Architektur, Urbanistik	2	254 301
Sprach- und Literaturwissenschaften	43	5 249 962
Schwerpunkt Germanistik und Anglistik	16	1 553 040
Schwerpunkt Romanistik	18	2 321 446
Weitere Sprachen	9	1 375 476
Zwischentotal	304	43 258 973
DORE (praxisorientierte Forschung)	52	4 638 639
Soziale Arbeit	21	2 102 829
Gesundheit	9	664 938
Bildende Kunst	8	986 961
Musik und Theater	6	270 550
Angewandte Psychologie	2	122 936
Erziehung	5	484 725
Angewandte Linguistik	1	5 700
Gesamttotal	356	47 897 612

Spezialförderungen ¹	Anzahl Zusprachen	Bewilligter Betrag
DORE (praxisorientierte Forschung)	52	4 638 639
Forschungsinfrastrukturen	6	2 992 492
Graduiertenkurse	6	123 750
Sommerschulen	74	173 440
Beiträge an Lebensunterhalt	29	4 454 431
Wissenschaftliche Tagungen	78	578 434
Total	245	12 961 186

¹Die Spezialförderungen sind in der vorhergehenden Tabelle ebenfalls enthalten. Die Sommerschulen wurden in den Disziplinen Soziologie und Volkswirtschaftslehre zusammengefasst.



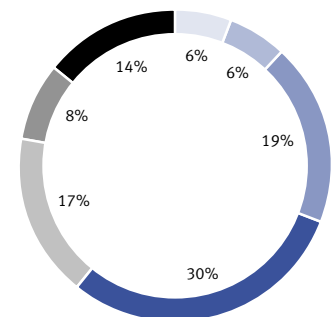
Zusprachen Abteilung I nach Disziplinen-Gruppe
Total: 47 897 612.–

- Philosophie, Religions- und Erziehungswissenschaften
- Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften
- Geschichtswissenschaften
- Archäologie, Ethnologie, Kunstwissenschaften und Urbanistik
- Sprach- und Literaturwissenschaften
- DORE (praxisorientierte Forschung)

Bei der Förderung von Forschungsinfrastrukturen hat sich die Abteilung *Geistes- und Sozialwissenschaften* auf die im Rahmen des Schwerpunktprogramms *Zukunft Schweiz* initiierten sozialwissenschaftlichen Initiativen konzentriert. Dazu gehört das Haushaltspanel, das die systematische Beobachtung des sozialen Wandels in der Schweiz erlaubt. Um die schweizerischen Sozialwissenschaften vermehrt in das internationale Forschungssystem zu integrieren, werden wichtige gesamteuropäische Datenerhebungen unterstützt, unter ihnen der *European Social Survey (ESS)*, an dem über 20 Länder mitwirken.

Abteilung II: Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften

	Anzahl Zusprachen	Bewilligter Betrag
Mathematik	40	6 347 500
Astronomie, Astrophysik und Weltraumforschung	15	6 859 565
Chemie	85	20 216 685
Physikalische Chemie	29	6 379 620
Anorganische Chemie	17	3 689 388
Organische Chemie	39	10 147 677
Physik	109	32 268 306
Theoretische Physik	24	5 828 784
Kernphysik	1	515 954
Elementarteilchenphysik	19	9 481 378
Physik der kondensierten Materie	49	12 208 802
Technische Physik	3	550 924
Plasmaphysik	1	962 155
Andere Gebiete der Physik	12	2 720 309
Ingenieurwissenschaften	133	18 716 405
Bauingenieurwesen	5	505 823
Maschineningenieurwesen	2	433 378
Fluiddynamik	10	1 430 840
Elektroingenieurwesen	5	859 389
Materialwissenschaften	19	2 613 452
Informatik	68	9 794 429
Chemische Verfahrenstechnik	7	822 215
Mikroelektronik, Optoelektronik	4	669 519
Andere Gebiete der Ingenieurwissenschaften	13	1 587 360
Umweltwissenschaften	46	8 124 563
Bodenkunde	2	257 169
Geomorphologie	2	233 153
Klimatologie, Atmosphärenphysik, Aeronomie	15	3 209 938
Hydrologie, Limnologie, Glaziologie	13	1 834 926
Ozeanografie	2	111 490
Andere Gebiete der Umweltwissenschaften	12	2 477 887
Erdwissenschaften	69	14 706 255
Geologie	26	5 578 229
Geophysik	9	2 442 576
Geochemie	17	3 074 422
Geochronologie	3	615 410
Paläontologie	5	960 490
Mineralogie	4	846 712
Andere Gebiete der Erdwissenschaften	5	1 188 416
Gesamttotal	497	107 239 279
Spezialförderungen¹		
Forschungsinfrastrukturen	3	1 652 905
FORCE/FINES	8	3 711 502
Wissenschaftliche Tagungen	14	58 500
Total	25	5 422 907



Zusprachen Abteilung II nach Disziplinen-
gruppe

Total: 107 239 279.–

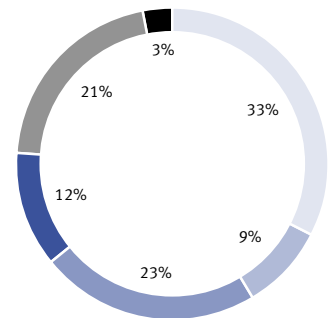
- Mathematik
- Astronomie, Astrophysik und Weltraumforschung
- Chemie
- Physik
- Ingenieurwissenschaften
- Umweltwissenschaften
- Erdwissenschaften

Die Verteilung der Mittel auf die einzelnen Disziplinen hat sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert. Hervorzuheben ist aber der ausserordentliche Erfolg der Forscher und Forscherinnen aus der Schweiz im Rahmen der europäischen Programme *EuroCores* und *ERA-Chemistry*. Die Gruppen, die bisher vom SNF stark gefördert wurden, bewiesen im europäischen Wettbewerb ihre Konkurrenzfähigkeit. Neu werden diese Projekte nicht mehr durch eine separate Budgetlinie, sondern mit Mitteln der Abteilung *Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften* finanziert.

¹Die Spezialförderungen sind in der vorhergehenden Tabelle ebenfalls enthalten.

Abteilung III: Biologie und Medizin

	Anzahl Zusprachen	Bewilligter Betrag
Biologische Grundlagenwissenschaften	112	40 733 080
Biochemie	23	9 205 766
Molekularbiologie	23	8 741 614
Zellbiologie, Zytologie	31	11 003 246
Genetik	14	4 131 059
Embryologie, Entwicklungsbiologie	5	2 242 314
Experimentelle Mikrobiologie	10	2 808 015
Biophysik	6	2 601 066
Allgemeine Biologie	38	11 168 208
Botanik	10	3 377 306
Zoologie	10	2 636 633
Anthropologie, Primatologie	1	361 325
Umweltforschung	1	512 820
Ökologie	16	4 280 124
Medizinische Grundlagenwissenschaften	86	28 544 983
Strukturforschung	8	3 064 531
Neurophysiologie und Hirnforschung	41	12 926 701
Herz- und Kreislaufrorschung	17	5 311 821
Endokrinologie	7	1 798 630
Physiologie: andere Gebiete	8	3 793 300
Pharmakologie, Pharmazie	3	1 035 000
Medizinische Mikrobiologie	2	615 000
Experimentelle Medizin	51	15 417 108
Experimentelle Krebsforschung	16	4 328 415
Pathophysiologie	8	2 180 074
Immunologie, Immunpathologie	26	8 715 509
Ernährungsforschung	1	193 110
Klinische Medizin	77	25 636 864
Innere Medizin	7	5 257 887
Chirurgie	6	1 489 680
Klinische Krebsforschung	2	177 000
Klinische Pharmakologie	1	260 000
Dermatologie	2	637 000
Gynäkologie	4	842 058
Pädiatrie	4	1 302 448
Nervenheilkunde, Psychiatrie	16	3 516 608
Otorhinolaryngologie	1	151 300
Ophthalmologie	1	250 574
Zahnheilkunde	4	811 771
Tropenmedizin	1	260 000
Veterinärmedizin	3	589 285
Biomedical Engineering	7	2 111 865
Klinische Herz- und Kreislaufrorschung	9	2 131 585
Klinische Endokrinologie	2	783 000
Klinische Pathophysiologie	2	341 703
Klinische Immunologie und Immunpathologie	5	4 723 100



**Zusprachen Abteilung III nach Disziplinen-
gruppe**
Total: 124 889 435.-

- Biologische Grundlagenwissenschaften
- Allgemeine Biologie
- Medizinische Grundlagenwissenschaften
- Experimentelle Medizin
- Klinische Medizin
- Präventivmedizin (Epidemiologie/Früherfassung/Vorbeugung)

	Anzahl Zusprachen	Bewilligter Betrag
Präventivmedizin (Epidemiologie/Früherfassung/Vorbeugung)	7	3 389 192
Unfälle	1	230 850
Herz- und Kreislauferkrankungen	1	303 695
Stoffwechselstörungen	2	507 625
Infektionskrankheiten	2	883 000
Methoden der Epidemiologie und der Präventivmedizin	1	1 464 022
Gesamttotal	371	124 889 435

<i>Spezialförderungen¹</i>	Anzahl Zusprachen	Bewilligter Betrag
PaKlif	5	9 207 005
MD-PhD (SNF)	5	750 000
SCORE	4	1 441 331
PROSPER	1	474 994
Wissenschaftliche Tagungen	14	83 997
Total	29	11 957 327

¹Die Spezialförderungen sind in der vorhergehenden Tabelle ebenfalls enthalten.

In diesem Jahr stand die gezielte Förderung der patientenorientierten klinischen Forschung im Mittelpunkt. Erstmals wurden Kohortenstudien ausgeschrieben. Vier Kohortenstudien sind bereits angelaufen: die schweizerische HIV-Kohorte, Erhebungen im Bereich der Hepatitis C und chronischen Darmentzündungen sowie eine nationale Plattform zur Analyse von Gesundheitsdaten.

2.1.3 Projektförderung nach Disziplinengruppen

Inkl. wissenschaftliche Tagungen

	Anzahl eingereichte Gesuche			Anzahl Zusprachen			Bewilligter Betrag		
	Total	Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer
Sozial- und Geisteswissenschaften	613	156	457	356	85	271	47 897 612	9 836 348	38 061 264
Philosophie, Religions- und Erziehungswissenschaften	149	38	111	74	17	57	9 513 451	2 345 192	7 168 259
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	171	21	150	103	13	90	15 560 895	1 553 655	14 007 240
Geschichtswissenschaften	79	13	66	59	12	47	7 433 240	1 378 500	6 054 740
Archäologie, Ethnologie, Kunstwissenschaften und Urbanistik	51	13	38	25	4	21	5 501 425	514 671	4 986 754
Sprach- und Literaturwissenschaften	64	27	37	43	18	25	5 249 962	1 949 026	3 300 936
DORE (praxisorientierte Forschung)	99	44	55	52	21	31	4 638 639	2 095 304	2 543 335
Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	648	54	594	497	42	455	107 239 279	7 392 488	99 846 791
Mathematik	50	3	47	40	3	37	6 347 500	191 717	6 155 783
Astronomie, Astrophysik und Weltraumforschung	19	1	18	15	1	14	6 859 565	410 896	6 448 669
Chemie	101	9	92	85	7	78	20 216 685	1 292 547	18 924 138
Physik	132	5	127	109	4	105	32 268 306	2 018 325	30 249 981
Ingenieurwissenschaften	195	15	180	133	13	120	18 716 405	1 325 117	17 391 288
Umweltwissenschaften	67	8	59	46	4	42	8 124 563	664 409	7 460 154
Erdwissenschaften	84	13	71	69	10	59	14 706 255	1 489 477	13 216 778
Biologie und Medizin	684	113	571	371	54	317	124 889 435	15 614 237	109 275 198
Biologische Grundlagenwissenschaften	162	25	137	112	15	97	40 733 080	4 651 444	36 081 636
Allgemeine Biologie	69	6	63	38	3	35	11 168 208	624 990	10 543 218
Medizinische Grundlagenwissenschaften	143	20	123	86	12	74	28 544 983	4 119 555	24 425 428
Experimentelle Medizin	92	21	71	51	11	40	15 417 108	3 023 732	12 393 376
Klinische Medizin	171	32	139	77	13	64	25 514 832	2 903 384	22 611 448
Präventivmedizin (Epidemiologie/ Früherfassung/Vorbeugung)	33	4	29	7	0	7	3 511 224	291 132	3 220 092
Sozialmedizin	14	5	9	0	0	0	0	0	0
Total	1 945	323	1 622	1 224	181	1 043	280 026 326	32 843 073	247 183 253

2.1.4 Erfolgsquote nach Wissenschaftsgebiet und Geschlecht

	Erfolgsquote ¹		
	Total	Frauen	Männer
Sozial- und Geisteswissenschaften	58%	55%	59%
Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	77%	78%	77%
Biologie und Medizin	54%	47%	55%
Total	63%	56%	64%

¹Verhältnis der Anzahl Zusprachen zur Anzahl der eingereichten Gesuche

2.1.5 Zusprachen, Ablehnungen und Kürzungen

	Anzahl	Prozent	Betrag	Prozent
Sozial- und Geisteswissenschaften				
Eingereichte Gesuche	613	100%	125 269 207	100%
Ablehnungen, Rückzüge	257	42%	64 212 072	51%
Kürzungen bei bewilligten Gesuchen	(279)	–	13 159 523	11%
Zusprachen	356	58%	47 897 612	38%
Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften				
Eingereichte Gesuche	648	100%	208 162 029	100%
Ablehnungen, Rückzüge	151	23%	42 632 407	20%
Kürzungen bei bewilligten Gesuchen	(473)	–	58 290 343	28%
Zusprachen	497	77%	107 239 279	52%
Biologie und Medizin				
Eingereichte Gesuche	684	100%	286 730 870	100%
Ablehnungen, Rückzüge	313	46%	108 640 325	38%
Kürzungen bei bewilligten Gesuchen	(303)	–	53 201 110	18%
Zusprachen	371	54%	124 889 435	44%
Total				
Eingereichte Gesuche	1 945	100%	620 162 106	100%
Ablehnungen, Rückzüge	721	37%	215 484 804	35%
Kürzungen bei bewilligten Gesuchen	(1055)	–	124 650 976	20%
Zusprachen	1 224	63%	280 026 326	45%

2.1.6 Zusprachen nach Disziplinengruppe und Institution

	Universitäten					
	Bern	Basel	Freiburg	Genf	Luzern	Lausanne
Geistes- und Sozialwissenschaften	3 606 551	3 623 797	4 862 652	6 331 843	358 277	4 218 233
Philosophie, Religions- und Erziehungswissenschaften	1 029 539	733 723	2 099 712	2 849 992	158 277	561 997
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	955 267	199 386	278 558	1 985 735	200 000	2 989 852
Geschichtswissenschaften	411 448	1 088 543	499 689	1 012 645	0	276 640
Archäologie, Ethnologie, Kunstwissenschaften und Urbanistik	0	770 887	1 433 871	22 063	0	68 948
Sprach- und Literaturwissenschaften	1 210 297	831 258	550 822	461 408	0	320 796
Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	12 197 902	8 435 659	3 326 951	16 262 485	0	2 821 100
Mathematik	1 124 908	371 926	278 213	685 075	0	102 418
Astronomie, Astrophysik und Weltraumforschung	1 861 426	23 647	0	3 183 573	0	0
Chemie	1 655 715	3 881 443	497 159	2 536 569	0	0
Physik	2 176 700	2 665 495	1 209 169	6 336 042	0	196 740
Ingenieurwissenschaften	635 526	81 625	615 637	649 403	0	213 109
Umweltwissenschaften	2 168 437	137 275	185 433	327 200	0	0
Erdwissenschaften	2 575 190	1 274 248	541 340	2 544 623	0	2 308 833
Biologie und Medizin	14 053 101	19 639 344	1 812 682	21 290 234	0	26 205 154
Biologische Grundlagenwissenschaften	3 914 851	7 170 759	1 207 682	8 706 745	0	6 761 475
Allgemeine Biologie	1 169 130	1 735 655	0	1 000	0	1 795 023
Medizinische Grundlagenwissenschaften	3 902 830	3 992 393	605 000	4 335 016	0	4 572 470
Experimentelle Medizin	2 392 000	3 253 697	0	2 493 478	0	4 275 963
Klinische Medizin	2 453 616	3 002 511	0	5 047 388	0	8 019 222
Präventivmedizin (Epidemiologie/Früherfassung/Vorbeugung)	220 674	484 329	0	706 607	0	781 001
Total	29 857 554	31 698 800	10 002 285	43 884 562	358 277	33 244 487

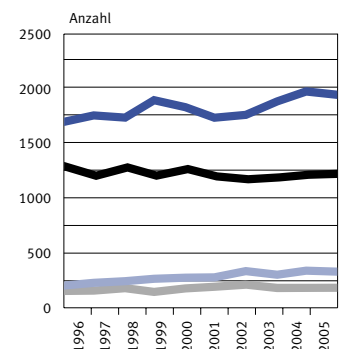
¹Forschungsanstalten ETH-Bereich (EMPA, EAWAG, PSI, WSL)

²Diverse (Forschungszentren, Museen, Bibliotheken, Einzelpersonen usw.)

2.1.7 Entwicklung der Gesuche und Zusprachen

Die Anzahl eingereichter Gesuche umfasst nebst den Projektgesuchen auch Tagungsgesuche und Gesuche im Rahmen von Spezialförderungen.¹

Jahr	Anzahl eingereichte Gesuche			Anzahl Zusprachen		
	Total	Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer
1996	1 700	12%	88%	1 285	12%	88%
1997	1 757	13%	87%	1 206	13%	87%
1998	1 737	14%	86%	1 282	14%	86%
1999	1 896	14%	86%	1 207	12%	88%
2000	1 832	15%	85%	1 267	14%	86%
2001	1 736	16%	84%	1 200	16%	84%
2002	1 762	19%	81%	1 174	18%	82%
2003	1 885	16%	84%	1 191	15%	85%
2004	1 998	17%	83%	1 215	15%	85%
2005	1 945	17%	83%	1 224	15%	85%



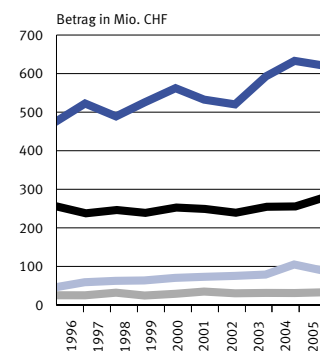
¹Bis zum Jahr 2002 beinhaltete die Anzahl Gesuche ebenfalls Sommerschulen sowie Zusatzbeiträge und Personalmehrkosten.

■ Total eingereichte Gesuche
 ■ Von Frauen eingereichte Gesuche
 ■ Total bewilligte Gesuche
 ■ Bewilligte Gesuche von Frauen

Universitäten				ETH-Bereich			Fachhochschulen	Diverse ²	Total
Neuenburg	St. Gallen	Tessin (USI)	Zürich	ETH Lausanne	ETH Zürich	FA ¹			
4 207 577	1 010 741	1 034 124	4 589 655	133 120	1 526 409	0	4 638 639	7 755 994	47 897 612
164 182	0	0	1 384 735	0	0	0	1 272 599	531 294	10 786 050
2 430 522	994 368	721 529	1 362 782	133 120	1 128 165	0	2 102 829	2 181 611	17 663 724
538 968	4 473	312 595	613 784	0	10 000	0	0	2 664 455	7 433 240
446 870	0	0	737 302	0	388 244	0	1 257 511	1 633 240	6 758 936
627 035	11 900	0	491 052	0	0	0	5 700	745 394	5 255 662
5 383 642	5 000	0	9 947 857	18 669 953	23 051 746	5 103 125	0	2 033 859	107 239 279
562 258	0	0	1 433 775	1 402 868	174 985	0	0	211 074	6 347 500
361 502	0	0	0	317 823	1 067 134	44 460	0	0	6 859 565
297 050	0	0	2 127 421	3 338 743	5 374 505	508 080	0	0	20 216 685
2 186 047	5 000	0	4 612 848	5 548 731	6 132 077	1 199 457	0	0	32 268 306
327 884	0	0	1 070 640	7 513 691	5 250 550	853 746	0	1 504 594	18 716 405
190 815	0	0	703 173	548 097	1 143 077	2 402 865	0	318 191	8 124 563
1 458 086	0	0	0	0	3 909 418	94 517	0	0	14 706 255
1 798 755	0	0	23 320 302	3 606 180	7 810 858	1 400 473	0	3 952 352	124 889 435
648 300	0	0	5 277 393	797 880	3 468 783	370 300	0	2 408 912	40 733 080
1 150 455	0	0	2 557 108	0	2 191 274	568 563	0	0	11 168 208
0	0	0	7 687 743	2 397 000	616 751	435 780	0	0	28 544 983
0	0	0	1 298 650	0	700 050	25 830	0	977 440	15 417 108
0	0	0	5 180 795	411 300	834 000	0	0	566 000	25 514 832
0	0	0	1 318 613	0	0	0	0	0	3 511 224
11 389 974	1 015 741	1 034 124	37 857 814	22 409 253	32 389 013	6 503 598	4 638 639	13 742 205	280 026 326

2.1.8 Entwicklung der verlangten und bewilligten Beträge

Jahr	Verlangter Betrag			Bewilligter Betrag		
	Total in Mio.	Frauen	Männer	Total in Mio.	Frauen	Männer
1996	477	10%	90%	255	10%	90%
1997	523	11%	89%	237	11%	89%
1998	489	13%	87%	246	13%	87%
1999	525	12%	88%	238	10%	90%
2000	562	12%	88%	252	11%	89%
2001	533	14%	86%	249	14%	86%
2002	520	14%	86%	239	13%	87%
2003	593	13%	87%	254	12%	88%
2004	633	17%	83%	255	12%	88%
2005	620	14%	86%	280	12%	88%



■ Total verlangter Betrag
 ■ Von Frauen verlangter Betrag
 ■ Total bewilligter Betrag
 ■ Bewilligter Betrag für Frauen

2.1.9 Forschungsbeiträge nach Verwendungsart und Wissenschaftsgebiet

	Geistes- und Sozialwissenschaften		Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften		Biologie und Medizin		Total	
	Betrag	Prozent	Betrag	Prozent	Betrag	Prozent	Betrag	Prozent
Saläre (inkl. Sozialabgaben)	39 622 796	83%	76 857 910	72%	72 389 700	58%	188 870 406	67%
Material von bleibendem Wert	363 223	1%	10 951 652	10%	5 452 342	4%	16 767 217	6%
Verbrauchsmaterial	434 975	1%	8 326 425	8%	20 516 444	17%	29 277 844	11%
Weitere	7 476 618	15%	11 103 292	10%	26 530 949	21%	45 110 859	16%
Total	47 897 612	100%	107 239 279	100%	124 889 435	100%	280 026 326	100%

2.1.10 Mitarbeitende in Forschungsprojekten nach Kategorie und Alter

In Forschungsprojekten waren 2005 rund 4000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

	Total	Frauen	Männer	Alter			
				≤ 30	31 – 35	36 – 40	≥ 41
Wissenschaftler/innen ¹	32%	41%	59%	20%	34%	20%	26%
Doktorierende	57%	35%	65%	66%	29%	4%	1%
Weitere	11%	58%	42%	30%	14%	11%	45%
Total	100%	39%	61%	48%	29%	9%	14%

¹Nicht doktorierende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

Durch die Forschungsbeiträge der Projektförderung wird primär der wissenschaftliche Nachwuchs in der Schweiz gefördert. So sind 95% der Doktorierenden und 54% der übrigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler 35 Jahre alt oder jünger.

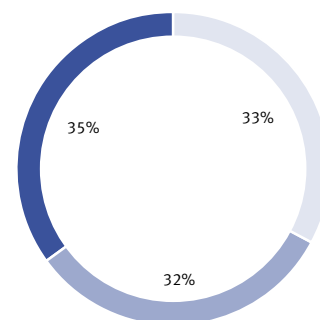
2.2 Personenförderung

2.2.1 Zusprachen nach Förderungsinstrument und Wissenschaftsgebiet

	Anzahl eingereichte Gesuche			Anzahl Zusprachen			Erfolgsquote ¹			Bewilligter Betrag		
	Total	Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer
Förderungsprofessuren²	217	62	155	44	13	31	20%	21%	20%	42 019 908	29%	71%
Geistes- und Sozialwissenschaften	84	37	47	16	8	8	19%	22%	17%	14 887 635	52%	48%
Math., Natur- und Ing.wissenschaften	68	7	61	12	1	11	18%	14%	18%	10 392 969	6%	94%
Biologie und Medizin	65	18	47	16	4	12	25%	22%	26%	16 739 304	23%	77%
EURYI	31	14	17	5	2	3	16%	14%	18%	7 870 602	37%	63%
Geistes- und Sozialwissenschaften	3	3	0	0	0	0	0%	0	0	0%	0%	0%
Math., Natur- und Ing.wissenschaften	11	7	4	2	2	0	18%	29%	0%	2 936 447	100%	0%
Biologie und Medizin	17	4	13	3	0	3	18%	0%	23%	4 934 155	0%	100%
Stipendien (Fortgeschrittene)	196	52	144	107	29	78	55%	56%	54%	11 988 467	27%	73%
Geistes- und Sozialwissenschaften	55	25	30	34	14	20	62%	56%	67%	4 882 460	41%	59%
Math., Natur- und Ing.wissenschaften	46	7	39	27	4	23	59%	57%	59%	2 713 295	14%	86%
Biologie und Medizin	95	20	75	46	11	35	48%	55%	47%	4 392 712	19%	81%
Stipendien (Angehende)	544	214	330	374	151	223	69%	71%	68%	17 703 016	39%	61%
Geistes- und Sozialwissenschaften	224	111	113	155	76	79	69%	68%	70%	6 747 495	48%	52%
Math., Natur- und Ing.wissenschaften	161	35	126	104	24	80	65%	69%	63%	5 048 741	24%	76%
Biologie und Medizin	159	68	91	115	51	64	72%	75%	70%	5 906 780	41%	59%
Total (ohne MHV)	988	342	646	530	195	335	54%	57%	52%	79 581 993	32%	68%
Marie Heim-Vögtlin-Beiträge (MHV)	75	75	–	30	30	–	40%	40%	–	3 803 836	100%	–
Geistes- und Sozialwissenschaften	29	29	–	11	11	–	38%	38%	–	971 371	100%	–
Math., Natur- und Ing.wissenschaften	11	11	–	6	6	–	55%	55%	–	757 845	100%	–
Biologie und Medizin	35	35	–	13	13	–	37%	37%	–	2 074 620	100%	–
Gesamttotal (mit MHV)	1 063	417	646	560	225	335	53%	54%	52%	83 385 829	35%	65%

¹Verhältnis der Anzahl Zusprachen zur Anzahl der eingereichten Gesuche

²Inkl. 17 Verlängerungen



Zusprachen Personenförderung nach Wissenschaftsgebiet
Total: 83 385 829.–

- Geistes- und Sozialwissenschaften
- Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften
- Biologie und Medizin

2.2.2 Personenförderung nach Förderungsinstrument und Institution

Förderungsinstrumente, Stipendien für angehende Forschende¹ und MHV

	Universitäten					
	Bern	Basel	Freiburg	Genf	Luzern	Lausanne
Anzahl Zusprachen						
Förderungsinstrumente	5	7	4	3	0	4
EURYI	0	0	0	0	0	0
Stipendien für angehende Forschende	40	39	20	52	0	34
Marie Heim-Vögtlin-Beiträge (MHV)	2	5	2	5	0	3
Total	47	51	26	60	0	41

Bewilligter Betrag

Förderungsinstrumente	5 327 633	5 534 110	3 701 709	2 380 573	0	4 729 782
EURYI	0	0	0	0	0	0
Stipendien für angehende Forschende	1 873 025	1 471 021	1 137 504	2 199 864	0	1 526 250
Marie Heim-Vögtlin-Beiträge (MHV)	174 984	548 571	166 921	675 701	0	525 420
Total	7 375 642	7 553 702	5 006 134	5 256 138	0	6 781 452

¹Ohne Stipendien für fortgeschrittene Forschende, da diese nicht den einzelnen Hochschulen zugeteilt werden können

²Forschungsanstalten ETH-Bereich (EMPA, EAWAG, PSI, WSL)

³Diverse (Fachhochschulen, Forschungszentren, Museen, Bibliotheken, Einzelpersonen usw.)

2.2.3 Personenförderung nach Wissenschaftsgebiet und Institution

Förderungsinstrumente, EURYI, Stipendien für angehende Forschende¹ und MHV

	Universitäten					
	Bern	Basel	Freiburg	Genf	Luzern	Lausanne
Geistes- und Sozialwissenschaften	4 663 694	2 710 501	2 274 724	2 559 261	0	726 051
Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	1 720 445	3 969 314	257 936	861 143	0	122 555
Biologie und Medizin	991 503	873 887	2 473 474	1 835 734	0	5 932 846
Total	7 375 642	7 553 702	5 006 134	5 256 138	0	6 781 452

¹Ohne Stipendien für fortgeschrittene Forschende, da diese nicht den einzelnen Hochschulen zugeteilt werden können

²Forschungsanstalten ETH-Bereich (EMPA, EAWAG, PSI, WSL)

³Diverse (Fachhochschulen, Forschungszentren, Museen, Bibliotheken, Einzelpersonen usw.)

2.2.4 Gastländer der Stipendiatinnen und Stipendiaten

Während eines Stipendiums kann das Land gewechselt werden.

Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Afrika 6	Indien 3	Europa 232	Niederlande 15
Südafrika 3	Japan 1	Belgien 4	Norwegen 2
Andere 3	Libanon 2	Dänemark 5	Österreich 9
Amerika 238	Andere 4	Deutschland 43	Schweden 4
Kanada 27	Australien, Ozeanien 27	Finnland 1	Schweiz 3
USA 207	Australien 23	Frankreich 49	Spanien 4
Andere 4	Neuseeland 3	Griechenland 3	Türkei 1
Asien 11	Papua Neuguinea 1	Grossbritannien 75	Andere 2
China 1		Italien 12	
Total			514

Universitäten				ETH-Bereich			Diverse ³	Stip. Komm.	Total
Neuenburg	St. Gallen	Tessin (USI)	Zürich	ETH Lausanne	ETH Zürich	FA ²			
4	2	0	4	2	8	0	1	0	44
0	0	0	0	0	5	0	0	0	5
17	25	10	41	26	44	0	0	26	374
1	0	0	2	1	4	2	3	0	30
22	27	10	47	29	61	2	4	26	448
4 123 249	2 430 364	0	3 460 020	1 205 161	8 523 188	0	604 119	0	42 019 908
0	0	0	0	0	7 870 602	0	0	0	7 870 602
745 975	1 096 614	487 485	2 582 765	1 202 487	2 055 876	0	0	1 324 150	17 703 016
59 490	0	0	354 146	119 183	704 081	200 704	274 635	0	3 803 836
4 928 714	3 526 978	487 485	6 396 931	2 526 831	19 153 747	200 704	878 754	1 324 150	71 397 362

Universitäten				ETH-Bereich			Diverse ³	Stip. Komm.	Total
Neuenburg	St. Gallen	Tessin (USI)	Zürich	ETH Lausanne	ETH Zürich	FA ²			
2 509 047	3 482 678	464 885	2 355 773	148 293	123 709	0	65 175	522 710	22 606 501
2 272 857	44 300	22 600	395 938	2 227 028	6 735 787	200 704	0	305 395	19 136 002
146 810	0	0	3 645 220	151 510	12 294 251	0	813 579	496 045	29 654 859
4 928 714	3 526 978	487 485	6 396 931	2 526 831	19 153 747	200 704	878 754	1 324 150	71 397 362

2.3 Internationale Zusammenarbeit

Die Projekte der freien und der orientierten Forschung sind meist in internationale Kooperationen eingebettet und somit für das internationale Engagement des SNF prägend. Ergänzt werden sie durch Aktivitäten, welche explizit im Zeichen der internationalen Zusammenarbeit stehen: Beiträge an internationale Organisationen, Spezialprogramm für Osteuropa, mit Schwesterorganisationen gemeinsam durchgeführte, bilaterale Förderungsaktivitäten usw.

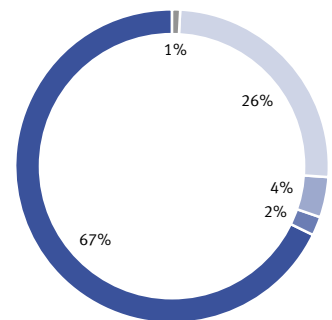
2.3.1 Zusprachen nach Förderungsinstrument und Wissenschaftsgebiet

	Geistes- und Sozialwissenschaften	Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	Biologie und Medizin	Nicht aufteilbar ¹	Total
European Science Foundation	0	920 000	0	287 501	1 207 501
Bilaterale Zusammenarbeit	17 350	39 000	65 184	2 550 000	2 671 534
Multilaterale Zusammenarbeit	142 224	880 821	0	0	1 023 045
Zusammenarbeit mit Transitionsländern (SCOPES)	2 545 784	5 298 219	3 171 920	9 900	11 025 823
Environmental Science & Technology in Romania (ESTROM)	0	1 104 000	0	0	1 104 000
Forschungspartnerschaft mit Entwicklungsländern	1 350 700	2 073 633	1 344 875	0	4 769 208
Austauschprogramme und individuelle Kurzaufenthalte	226 405	287 225	100 196	0	613 826
Total	4 282 463	10 602 898	4 682 175	2 847 401	22 414 937

¹Beiträge an internationale Organisationen

2.3.2 Geografische Verteilung der ausländischen Hauptpartner in der Projektförderung (Freie Forschung)

	Anzahl Kooperationen			Total
	Geistes- und Sozialwissenschaften	Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	Biologie und Medizin	
Afrika	2	2	3	7
Amerika	27	104	89	220
Asien	5	14	10	29
Australien und Ozeanien	1	8	4	13
Europa	144	259	155	558
Total	179	387	261	827



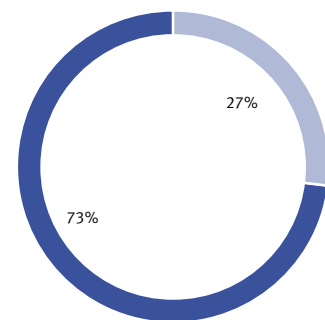
- Afrika
- Amerika
- Asien
- Australien und Ozeanien
- Europa

3. Orientierte Forschung

Die Abteilung IV *Orientierte Forschung* des SNF ist für die Durchführung von Forschungsprogrammen verantwortlich. Im Gegensatz zur freien Forschung ist die Eingabe von Anträgen nur aufgrund einer Programmausschreibung möglich.

3.0.1 Zusprachen nach Programmtyp

	Betrag	Prozent
Nationale Forschungsprogramme (NFP)	21 035 230	27%
Nationale Forschungsschwerpunkte (NFS)	57 227 500	73%
Total	78 262 730	100%



■ Nationale Forschungsprogramme (NFP)
■ Nationale Forschungsschwerpunkte (NFS)

3.1 Nationale Forschungsprogramme (NFP)

3.1.1 Laufende NFP im Überblick

	Bewilligter Betrag 2005 Total	Rahmenkredit	Bis 2005 bewilligter Gesamtbetrag			Dauer
			Total	Frauen	Männer	
NFP 40+ Rechtsextremismus	0	4 000 000	3 824 435	0%	100%	2002 – 2008
NFP 42+ Beziehungen Schweiz – Südafrika	100 000	2 000 000	2 276 533 ¹	9%	91%	2000 – 2004
NFP 45 Probleme des Sozialstaats	9 962	10 000 000	9 882 848	24%	76%	1999 – 2004
NFP 46 Implantate und Transplantate	165 920	15 000 000	14 706 458	14%	86%	1999 – 2006
NFP 47 Supramolekulare funktionale Materialien	452 264	15 000 000	14 253 273	11%	89%	1999 – 2006
NFP 48 Landschaften und Lebensräume der Alpen	836 194	15 000 000	13 659 074	11%	89%	2000 – 2007
NFP 49 Antibiotika-Resistenz	77 693	12 000 000	10 532 463	37%	63%	2000 – 2007
NFP 50 Hormonaktive Stoffe	1 542 068	15 000 000	14 380 480	16%	84%	2001 – 2008
NFP 51 Integration und Ausschluss	396 968	12 000 000	10 286 764	32%	68%	2002 – 2008
NFP 52 Kindheit, Jugend und Generationenbeziehungen	1 146 177	12 000 000	10 441 302	43%	57%	2002 – 2008
NFP 53 Muskuloskeletale Gesundheit – chronische Schmerzen	2 159 135	12 000 000	7 259 898	34%	66%	2003 – 2008
NFP 54 Nachhaltige Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung	7 005 221	13 000 000	7 005 221	16%	84%	2004 – 2009
NFP 56 Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz	7 143 628	8 000 000	7 143 628	28%	72%	2004 – 2009
Total	21 035 230	145 000 000	125 652 377	21%	79%	

¹Die Überschreitung des Rahmenkredits ist durch den Aktivsaldo des NFP 42 gedeckt.

3.1.2 Forschungsbeiträge¹ nach Wissenschaftsgebiet und Institution

	Geistes- und Sozialwissenschaften	Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	Biologie und Medizin	Total
Universitäten	7 341 313	201 337	2 601 168	10 143 818
Bern	1 251 760	149 954	0	1 401 714
Basel	594 004	43 875	840 170	1 478 049
Freiburg	658 788	0	0	658 788
Genf	716 896	7 508	474 172	1 198 576
Luzern	0	0	0	0
Lausanne	603 697	0	77 693	681 390
Neuenburg	1 446 858	0	10 500	1 457 358
St. Gallen	571 984	0	0	571 984
Tessin (USI)	515 707	0	0	515 707
Zürich	981 619	0	1 198 633	2 180 252
ETH-Bereich	2 282 947	1 282 356	510 105	4 075 408
ETH Lausanne	1 038 011	617 610	11 115	1 666 736
ETH Zürich	519 988	664 746	50 000	1 234 734
FA ²	724 948	0	448 990	1 173 938
Fachhochschulen	1 984 696	0	0	1 984 696
Diverse³	1 306 943	713 159	554 680	2 574 782
Total	12 915 899	2 196 852	3 665 953	18 778 704

¹Ohne Umsetzungsmandate

²Forschungsanstalten ETH-Bereich (EMPA, EAWAG, PSI, WSL)

³Diverse (Forschungszentren, Museen, Bibliotheken, Einzelpersonen usw.)

3.1.3 Abgeschlossene Auswahlverfahren 2005

	Anzahl	Betrag	
NFP 54 Nachhaltige Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung			
Eingereichte Skizzen	215	61 707 892	
Eingereichte Gesuche	40	11 483 193	
Zusprachen	24	6 661 439	
NFP 56 Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz			
Eingereichte Skizzen	90	24 192 022	
Eingereichte Gesuche	29	7 794 331	
Zusprachen	24	6 472 699	
Erfolgsquote¹	Total	Frauen	Männer
NFP 54	11%	31%	10%
NFP 56	27%	17%	33%

¹Verhältnis der Anzahl Zusprachen zur Anzahl der eingereichten Skizzen

Das NFP 54 erarbeitet methodologische, wissenschaftliche und technische Grundlagen für die Integration der Grundsätze der Nachhaltigkeit in die Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung. Das NFP 56 will wissenschaftliche Grundlagen für die schweizerische Sprachenpolitik schaffen, namentlich für ein besseres Verständnis zwischen den Sprachgruppen sowie für die Förderung der sprachbezogenen Identitätsbildung der Individuen.

3.1.4 Mitarbeitende in NFP-Projekten nach Kategorie und Alter

Der SNF unterstützte 2005 im Rahmen der NFP rund 400 Personen.

	Total	Frauen	Männer	Alter			
				≤ 30	31 – 35	36 – 40	≥ 41
Wissenschaftler/innen ¹	50%	51%	49%	12%	26%	21%	41%
Doktorierende	33%	55%	45%	41%	40%	12%	7%
Weitere	17%	75%	25%	53%	13%	9%	25%
Total	100%	57%	43%	29%	28%	16%	27%

¹Nicht doktorierende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

3.2 Nationale Forschungsschwerpunkte (NFS)

Die NFS werden durch SNF-Mittel, Eigenmittel der Hochschulen und Drittmittel finanziert. Die folgenden Statistiken beziehen sich nur auf den SNF-Beitrag und zeigen dessen Verwendung im letzten Jahr.

3.2.1 Laufende NFS im Überblick

Ausschreibung 1999	Beitrag SNF 2005 ¹	Beitrag SNF für 8 Jahre	Gesamtbudget für 8 Jahre	Beginn	Heiminstitution
Bewertung und Risikomanagement im Finanzbereich (FINRISK)	3 000 000	21 665 000	35 973 540	2001	Universität Zürich
Computerunterstützte und bildgeführte medizinische Eingriffe (CO-ME)	4 000 000	32 943 600	83 486 877	2001	ETH Zürich
Grenzen in der Genetik	4 100 000	34 463 400	101 953 134	2001	Universität Genf
Interaktives Multimodales Informationsmanagement (IM)2	0 ²	29 439 100	63 119 848	2002	IDIAP, Martigny
Klima	2 900 000	21 062 000	100 537 184	2001	Universität Bern
Materialien mit neuartigen elektronischen Eigenschaften (MaNEP)	4 750 000	38 037 100	106 228 529	2001	Universität Genf
Mobile Informations- und Kommunikationssysteme (MICS)	3 800 000	30 545 060	69 067 605	2001	ETH Lausanne
Molekulare Onkologie	3 750 000	35 135 800	84 799 601	2001	ISREC, Lausanne
Nanowissenschaften	4 750 000	38 137 100	129 432 138	2001	Universität Basel
Nord-Süd	3 500 000	28 439 398	67 210 990	2001	Universität Bern
Plastizität und Reparatur des Nervensystems	4 100 000	32 746 300	133 523 585	2001	Universität Zürich
Quantenphotonik	5 200 000	34 830 500	76 335 103	2001	ETH Lausanne
Molekulare Lebenswissenschaften	3 900 000	28 748 900	66 334 335	2001	Universität Zürich
Überlebenserfolg von Pflanzen	3 250 000	26 955 400	60 018 390	2001	Universität Neuenburg
Total	51 000 000	433 148 658	1 178 020 859		

Ausschreibung 2003	Beitrag SNF 2005 ¹	Beitrag SNF für 4 Jahre	Gesamtbudget für 4 Jahre	Beginn	Heiminstitution
Affektive Wissenschaften: Emotionen im individuellen Verhalten und in sozialen Prozessen (Affective Sciences)	1 200 000	10 000 000	20 775 776	2005	Universität Genf
Herausforderung für die Demokratie im 21. Jahrhundert (Democracy)	887 500	7 100 000	14 680 266	2005	Universität Zürich
Bildkritik. Macht und Bedeutung der Bilder (Iconic Criticism)	887 500	7 100 000	18 068 650	2005	Universität Basel
Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen: historische Perspektiven (Mediality)	712 500	5 700 000	7 970 000	2005	Universität Zürich
Schweizerische ätiologische Studie zur psychischen Gesundheit (SESAM)	1 240 000	10 200 000	22 755 786	2005	Universität Basel
Rahmenbedingungen des internationalen Handels: von einem fragmentierten zu einem kohärenten Regelwerk (Trade Regulation)	1 300 000	10 400 000	12 708 800	2005	Universität Bern
Total	6 227 500	50 500 000	96 959 278		
Alle NFS	57 227 500	483 648 658	1 274 980 137		

¹Beinhaltet ebenfalls Beiträge für Management, Wissens- und Technologietransfer, Nachwuchsförderung usw.

²Der SNF-Beitrag für das fünfte Vertragsjahr des NFS (IM)2 wird erst 2006 verbucht.

Alle 14 NFS der ersten Ausschreibung erreichten im Laufe des Jahres 2005 das Ende ihrer ersten Vierjahresperiode und wurden nach einer vertieften Evaluation um weitere vier Jahre verlängert.

3.2.2 Forschungsbeiträge nach Wissenschaftsgebiet und Institution (nur SNF-Anteil)

	Geistes- und Sozialwissenschaften	Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	Biologie und Medizin	Total
Universitäten	5 184 381	10 306 731	12 813 571	28 304 683
Bern	1 166 502	1 659 897	1 887 232	4 713 631
Basel	368 000	2 735 768	2 428 170	5 531 938
Freiburg	0	513 008	267 549	780 557
Genf	1 700 163	3 506 865	1 241 625	6 448 653
Luzern	0	0	0	0
Lausanne	502 000	640 230	394 547	1 536 777
Neuenburg	0	1 044 494	1 364 246	2 408 740
St. Gallen	0	0	0	0
Tessin (USI)	438 000	0	0	438 000
Zürich	1 009 716	206 469	5 230 202	6 446 387
ETH-Bereich	947 626	12 722 970	3 078 249	16 748 845
ETH Lausanne	442 249	6 372 996	243 204	7 058 449
ETH Zürich	360 000	5 765 358	2 274 511	8 399 869
FA ¹	145 377	584 616	560 534	1 290 527
Diverse²	567 427	2 762 519	5 863 305	9 193 251
Total	6 699 434	25 792 220	21 755 125	54 246 779

¹Forschungsanstalten ETH-Bereich (EMPA, EAWAG, PSI, WSL)

²Diverse (Forschungszentren, Museen, Bibliotheken, Einzelpersonen usw.)

3.2.3 Total Mitarbeitende in NFS nach Kategorie und Alter

In den NFS waren 2005 rund 3200 Mitarbeitende beschäftigt. Diese Zahl umfasst auch die aus Eigen- oder Drittmitteln bezahlten Personen.

	Total	Frauen	Männer	Alter			
				≤ 30	31 – 35	36 – 40	≥ 41
Wissenschaftler/innen ¹	46%	21%	79%	9%	28%	20%	43%
Doktorierende	31%	30%	70%	67%	25%	6%	2%
Management ²	5%	43%	57%	11%	14%	21%	54%
Weitere	18%	53%	47%	39%	17%	11%	33%
Total	100%	30%	70%	33%	24%	14%	29%

¹Nicht doktorierende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

²Umfasst Wissens- und Technologietransfer, Aus- und Weiterbildungsaktivitäten, Frauenförderung, Koordination, Administration usw.

Weitere statistische Angaben zu den NFS sind der jährlich erscheinenden Broschüre *Guide* zu entnehmen: www.snf.ch/downloads/nccr_guide_06.pdf.
Bestelladresse gedruckte Version: nccr@snf.ch





Spiralgalaxie Messier 101 Mit Hilfe des Hubble Space Telescope erforschen Astrophysiker viele Millionen Lichtjahre entfernte Objekte des Universums, um zu verstehen, wie unser Planet entstanden ist.

Abkürzungsverzeichnis

Abteilung I des SNF	Behandelt Gesuche in den Geistes- und Sozialwissenschaften
Abteilung II des SNF	Behandelt Gesuche in Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften
Abteilung III des SNF	Behandelt Gesuche in Biologie und Medizin
Abteilung IV des SNF	Ist zuständig für die orientierte Forschung (Forschungsprogramme)
BBT	Bundesamt für Berufsbildung und Technologie
Candocs	Doktorierende
DEZA	Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit
DORE	DO REsearch: Initiative zur Förderung der praxisorientierten Forschung an den Fachhochschulen
EAWAG	Eidgenössische Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz
EDI	Eidgenössisches Departement des Innern
EMPA	Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt
ERA	European Research Area
ERA-NET	Aktion des 6. EU-Forschungsrahmenprogramms zur Koordination von Förderungsaktivitäten
ERC	European Research Council (Projekt der EU)
ESF	European Science Foundation
ESS	European Social Survey
ESTROM	Environmental Science and Technology in Romania
Eurocores	Von den Mitgliederorganisationen der ESF finanzierte Programme in der Grundlagenforschung
EURYI	European Young Investigators Awards: europäisches Programm, an welchem sich der SNF beteiligt
FH	Fachhochschule
FINES	Fonds für die Entwicklung von Instrumenten für das European Southern Observatory (ESO)
FORCE	Fonds für Forschung am CERN (Infrastruktur)
GRIPS	Reflexionsgruppe des SNF
IDIAP	Institut Dalle Molle d'intelligence artificielle perceptive
ISREC	Institut suisse de recherche expérimentale sur le cancer
KTI	Kommission für Technologie und Innovation
MD-PhD	Doktorat in Medizin und Naturwissenschaften
MHV	Marie Heim-Vögtlin-Programm (Frauenförderung)
NFP	Nationales Forschungsprogramm
NFR	Nationaler Forschungsrat des SNF
NFS	Nationaler Forschungsschwerpunkt
PaKlif	Fachkommission für patientenorientierte klinische Forschung
Pro*Doc	Neues Graduiertenprogramm des SNF
PROSPER	Program for Social Medicine, Preventive and Epidemiological Research (Abteilung III)
PSI	Paul Scherrer Institut
R'Equip	Rahmenkredit der Abteilung II zur Modernisierung von Forschungsapparaturen
SAGW	Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften
SAMW	Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften
SATW	Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften
SCNAT	Akademie der Naturwissenschaften Schweiz
SBF	Staatssekretariat für Bildung und Forschung (ehemals GWF und BBW)
SCOPEs	Scientific Cooperation with Eastern Europe
SCORE	Swiss Clinicians Opting for Research
Skizze	Kurzgesuch auf der ersten Stufe eines zweistufigen Gesuchsverfahrens
SNF	Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung
SONS	Self Organised Nano Structures: Programm der ESF im Rahmen von Eurocores
SPP	Schwerpunktprogramm
SR	Stiftungsrat des SNF
SwissCore	Swiss Contact Office for Research and Higher Education: vom SBF mitfinanziertes Büro des SNF in Brüssel
SWTR	Schweizerischer Wissenschafts- und Technologierat
WSL	Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft